An einen Haushalt · Amtliche Mitteilung der Gemeinde Tristach · Zugestellt durch post.at

Dezember 2010 · Ausgabe Nr. 4

Kofl Kurier

Ein frohes Weihnachtsfest sowie ein gesundes und glückliches neues Jahr 2011 wünscht die Fa. GRAFIK ZLOEBL, welche dem Kofl-Kurier dieses Titelbild „Weißsteinalm Winternacht" zur Verfügung gestellt hat.

Bewegtes Vereinsjahr

Die Musikkapelle Tristach kann auf ein bewegtes Vereinsjahr zurückblicken. So konnten z.B. 10 neue Musikschüler/innen „rekrutiert" werden, Jungmusikanten/innen wurden ausgezeichnet und vieles mehr (S. 26-28).

Termine, Gebühren...

Wann kommt die Müllabfuhr, der Rauchfangkehrer? Wann fährt der Schibus, wie hoch sind die Gebühren? In der Blattmitte (Seiten 18 und 19) dieser Ausgabe finden Sie diese Informationen (evt. auch zum Herausnehmen).

In der Schule ist was los!

In der Volksschule Tristsach war seit der letzten Ausgabe des „Koflkurier" so einiges los: Vom Wandertag über eine Verkehrserziehung bis hin zu einer „Golf-Challenge". Lesen Sie mehr ab Seite 8 dieser Ausgabe.

Der Sakramentstein

Beda Weber schreibt: „An der ‚hahlen Wand' verirrte sich ein Jäger auf einem Felsenabhang, von dem er weder vor- noch rückwärts konnte ...". Lesen Sie mehr über die Sage rund um den Sakramentstein auf Seite 14.

Liebe Tristacherinnen und Tristacher!

Der Winter ist eindrucksvoll ins Land gezogen, und mit riesen Schritten nähern wir uns dem Weihnachtsfest. Hinter uns liegt eine recht intensive Herbstzeit in der vor allem im Baubereich einige Veränderungen statt gefunden haben. Bereits im August wurde mit der Kanalisierung der Seebachstraße begonnen und in diesem Zug auch gleich die 80 Jahre alte Wasserleitung erneuert.

Mittlerweile sind alle Leitungs- und Grabungsarbeiten abgeschlossen und die neue Infrastruktur bereits in Betrieb. Gleichzeitig wurde auch die Stromversorgung von den Überlandleitungen auf Erdkabel umgestellt und die Straßenbeleuchtung vom Haus Scheiber bis zum Sportplatz errichtet. Ich darf mich bei den bauausführenden Firmen und unseren Gemeindearbeitern sehr herzlich für ihren Einsatz bedanken. Es wurde so viel als möglich in Eigenregie durchgeführt, was erheblich Kosten gespart hat. Ein besonderer Dank gilt aber auch den Anrainern der Seebachstraße, die großes Verständnis für immer wiederkehrende Einschränkungen (Wassernotversorgung, Umleitungen, Stromabschaltungen) während der Bauphase aufgebracht haben.

Der neue Parkplatz konnte aufgrund des Wintereinbruchs noch nicht ganz fertiggestellt werden. Vor allem der Einfahrtsbereich ist momentan nur provisorisch befahrbar und wird im Frühjahr fertig gepflastert werden. Auch die Errichtung der Beleuchtung und die Humusierung der Sickermulden erfolgen im Frühjahr. Fertig asphaltiert werden konnte im Herbst der Stichweg im Bereich Roseggerstraße zu den Häusern Summerauer/Hunsamer.

Einstimmig hat der Gemeinderat beschlossen, im Bereich westlich des Sportplatzes eine Fläche von etwas mehr als 3.000 m² anzukaufen, um dort in den kommenden zwei Jahr einen Parkplatz für Rodelbahn und Sportplatz zu errichten. Damit einhergehend ist geplant, Garagengebäude für die Unterbringung von Rodelbahn-Gerätschaften und eventuell Lagerflächen für Vereine zu schaffen. Ein weiteres Schwerpunkt-Thema im Bereich Infrastruktur wird die teilweise Erneuerung der Straßenbeleuchtung im kommenden Jahr sein. Beide Projekte sind mit Bedarfszuweisungsmitteln des Landes gefördert.

Im Budget für das Jahr 2011 sind auch Mittel für eine bessere Mobilität von Senioren und Jugend eingeplant. Der zuständige Ausschuss berät derzeit, wie diese Mittel bestmöglich eingesetzt werden können.

Besonders erfreulich war auch das große Interesse an der öffentlichen Gemeindeversammlung am 25. November. Etwa 90 Personen sind der Einladung gefolgt und haben sich über die Geschehnisse der letzten Jahre und die aktuelle Entwicklung unserer Gemeinde informiert.

Zwei sehr konstruktive Tage hat der Gemeinderat im September im Rahmen einer Klausur im Defereggental verbracht. Es wurde viel diskutiert und motiviert für die zukünftige Entwicklung unseres Dorfes gearbeitet. Ein umfangreiches Protokoll wurde verfasst, in welchem eine Reihe von Vorhaben für die nächsten Jahre enthalten sind. Neben einer intakten Infrastruktur ging es bei dieser Klausur vor allem darum, wie man die Gemeindebürger/innen gut in die Geschehnisse der Gemeinde und Vereine einbinden kann, wie wir ehrenamtliches Engagement fördern und unterstützen können, damit unser Dorf ein lebendiges, vitales Miteinander ermöglicht bzw. für die Zukunft sichert. Damit schaffen wir Lebensqualität, Identität und Heimat im Dorf.

Abschließend bedanke ich mich bei allen ganz herzlich, die so viel beitragen zum guten gemeinsamen Gelingen in Tristach und wünsche Euch allen ein besinnliches, gesegnetes Weihnachtsfest sowie viel Gesundheit und Freude für das kommende Jahr.

Euer Markus Einhauer,
Bürgermeister

Foto: GWA Franz Amort

Bericht aus der „Gemeindestube“

Einige wichtige Beschlüsse der letzten Sitzung des Gemeinderates Tristach

Sitzung vom 14.10.2010:

Im Bereich östlich der Zufahrt zur Autoverwertung Althaler ist durch die Fahrschule Kontschieder auf einer Fläche von 4.000 m² die Errichtung eines Fahr-Übungsgeländes geplant. Unter der Voraussetzung, dass die Verhandlungen mit den betroffenen 3 Grundeigentümern zur Errichtung eines entsprechenden Pachtvertrages zu einem positiven Abschluss kommen, hat der Gemeinderat eine dafür erforderliche bzw. entsprechende Änderung des Flächenwidmungsplanes (Umwidmung von je Teilflächen der Grundparzellen Gp. 1009, 1010/1 und 1004, alle KG Tristach von „Freiland“ in „Industriegebiet“) sowie eine Änderung des Raumordnungskonzeptes (Erweiterung der Baulandgrenze) einstimmig beschlossen. Sobald ein rechtsgültiger Pachtvertrag vorliegt, ergeht der Auftrag an den Raumplaner, die entsprechenden Änderungspläne auszuarbeiten und werden in der Folge die erforderlichen Verfahren (Kundmachung, Verständigung der Grundeigentümer etc.) nach den Bestimmungen des TROG 2006 abgewickelt.

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, die Grundparzellen Gp. 2 und 3, beide KG Tristach mit einem Gesamtflächenausmaß von 3.217 m² zu einem m²-Preis von € 25,-- anzukaufen (Kaufpreis gesamt: € 80.425,). Die genannten Grundparzellen befinden sich unmittelbar westlich des Sportplatzes Tristach und soll dort ein Parkplatz für Sportveranstaltungen und den Rodelbetrieb sowie eine Unterbringungsmöglichkeit für das Rodelbahn-Präparierungsgerät sowie die Schneekanonen und evt. weiters für Gerätschaften des Sportvereins sowie der Musikkapelle geschaffen werden.

Der Gemeinderat hat auf Antrag des Bürgermeisters einstimmig beschlossen, den für das Projekt „Zu- und Umbau Volksschule Tristach“ erforderlichen Kredit neuerlich durch das Steuerberatungsbüro Mag. Kofler Martin ausschreiben zu lassen. 2007 erfolgte bereits eine diesbezügl. Ausschreibung; nun verlangt das aus dieser Ausschreibung als Bestbieter hervorgegangene Bankinstitut auf Grund der Finanzkrise jedoch einen Zinsaufschlag.

Einer Grundstücksgrenzänderung im Bereich Ehrenburgstraße/Fröhlich lt. Vermessungsurkunde des Zivilgeometers DI Neumayr, GZI. 71/2008 vom 01.12.2008 wurde einhellig zugestimmt. Der sich lt. Teilungsplan ergebende Grundzugewinn für die Gemeinde Tristach im Ausmaß von 4 m² wird mit einem m²-Preis von € 21,80 abgelöst.

Der Gemeinderat hat mit einstimmigem Beschluss Herrn Hans J. Themeßl, Griesweg 41, 9907 Tristach, als Gemeindevertreter in den Ausschuss der Bringungsgemeinschaft Kreithof-Dolomitenhütte für die Jahre 2010-2015 entsandt.

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, im Ortsgebiet erforderliche Straßenausbesserungs- bzw. Asphaltierungsarbeiten durch den Bestbieter einer diesbezügl. Ausschreibung, die Fa. OSTA, 9900 Oberlienz maximal bis zu dem im Haushaltsplan 2010 mit € 60.000,-- vorgegebenen Rahmen durchführen zu lassen. U.a. wird der Straßenteilabschnitt zwischen Haus Seebachstraße 1 (Amort) und Seebachstraße 4 (Scheiber) komplett neu errichtet (Unterbau und Asphaltdecke). An Bedarfszuweisungsmitteln für diese Maßnahmen liegt eine Zusage in Höhe von € 40.000,-- vor.

Der Gemeinderat hat mehrheitlich beschlossen, für die Volksschule Tristach ein neues Kopiergerät (samt Wartungsvertrag) von der Fa. Obwexer&Habjan, 9900 Lienz anzuschaffen (Kaufpreis: € 1.344,61 brutto, skontobereinigt).

Der Bericht des Obmannes des Überprüfungsausschusses über die zuletzt am 14.09.2010 für den Zeitraum 29.05.2010 bis 10.09.2010 durchgeführte Kassenprüfung wurde vom Gemeinderat einhellig zur Kenntnis genommen. Weiters wurden festgestellte Überschreitungen in Gesamthöhe von € 9.884,45 sowie die diesbezügl. Bedeckung wie vom Überprüfungsausschuss vorgeschlagen einstimmig beschlossen.

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, die Kopfquote für die Bergrettung Lienz ab 2010 von € 0,50 auf € 0,60 zu erhöhen und für 2010 die entsprechende Subvention (1.398 Einwohner (Hauptwohnsitze zum 14.10.2010) á € 0,60 = € 838,80] auszuschütten.

Die Rumänienhilfsaktion „Tirol für Tirol – 200 Jahre Dorf Tirol im Banat“ wird mit einmalig € 200,-- unterstützt.

Der Gemeinderat hat zwei Ansuchen um Anschluss an die Gemeindetrinkwasserleitung mit je einstimmigem Beschluss stattgegeben.

Lt. vorliegendem Ansuchen wurde ein Baukostenzuschuss im Betrag von € 127,32 bzw. im Ausmaß von 30 % des im Zusammenhang mit dem diesbezügl. Bauvorhaben vorgeschriebenen Erschließungsbeitrages gewährt.

Der Gemeinderat hat neuerlich Beratungen über eine Teilnahme am Audit „Familienfreundliche Gemeinde“ geführt. Der Bürgermeister hat den „Ausschuss für Jugend, Senioren und Soziales“ beauftragt, Erfahrungsberichte von 3 Gemeinden, welche an diesem Audit bereits teilgenommen haben, einzuholen. Bezüglich einer evt. Teilnahme an der „Lokalen Agenda 21“, über welche auch Familienthemen abgehandelt werden könnten, soll erst nach Vorliegen dieser Berichte eine Entscheidung fallen.

Dem Tiroler Seniorenbund, Ortsgruppe Lienz wurde mit einstimmigem Beschluss der Kultursaal im Gemeindezentrum für eine am 15.12.2010 geplante Weihnachtsfeier zur Verfügung gestellt. An Kosten werden lediglich das Reinigungs- und Heizkostenpauschale in Höhe von dzt. je € 48,68, in Summe also der Betrag in Höhe von € 97,36, in Rechnung gestellt.

In ein für die „Energieregion Osttirol“ zu bildendes Energieteam wurden delegiert: GV Zlöbl Armin, GV Steurer Anton, GR Unterluggauer Walter und GR-Ersatzmitglied Ladstätter Klemens.

Der Gemeinderat hat mit einstimmigem Beschluss die Aufstellung eines Aschenbechers beim Garderoben- bzw. WC-Gebäude südlich des Fun-Courts abgelehnt, im Gebäude soll ein Schild „Rauchen verboten“ angebracht werden.

Am östlichen Ortseingang (beim Sportplatz) soll die Weihnachtsbeleuchtung ergänzt werden. Der „Ausschuss für Freizeit, Kultur und Ortsbild“ wurde ersucht, sich darum zu kümmern.

Ab 2011 müssen Gemeinden in Tirol eine ganztägige Kinderbetreuung anbieten und kann dies auch über Kooperationsmodelle mehrerer Gemeinden und/oder in Zusammenarbeit mit dem OK-Zentrum, Lienz erfolgen. Für Tristach kann evt. eine Lösung mit den Gemeinden Lavant und Amlach angestrebt werden.

Der „Ausschuss für Freizeit, Kultur und Ortsbild“ wird in Abstimmung mit 2 Hundehaltern die Standorte für die bei der letzten Sitzung beschlossenen 3 Hundestationen festlegen.

Der Gemeinderat hat den Termin für die diesjährige öffentliche Gemeindeversammlung einvernehmlich mit Mittwoch, 24.11.2010, festgelegt (Termin wurde nachträglich auf 25.11.2010 verschoben).

Eislaufen
am Sportplatz Tristach ...

... ist generell an allen Wochentagen möglich, sofern es die Witterung zulässt. Mittwochs und freitags Eislaufen bzw. Eishockey bei Flutlicht in der Zeit von 17:30 bis 20:00 Uhr. Diese Regelung gilt auch für die Ferienzeit. Ansprechperson: SV-Obmann Lois Unterluggauer, Tel. 0699/12508546.

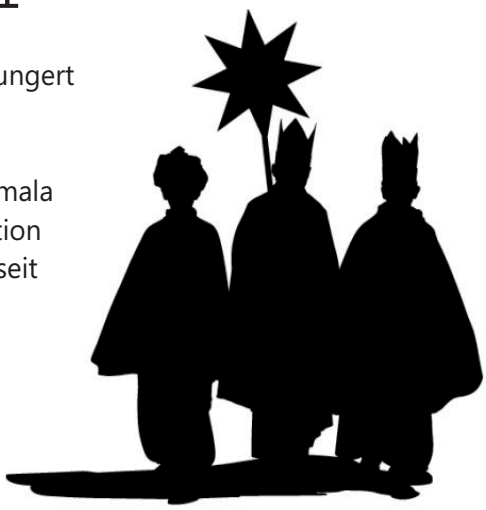
Impressum:

Auflage: 500 Stück. Ergeht an alle Haushalte der Gemeinde Tristach. **Herausgeber** und für den Inhalt verantwortlich: Gemeinde Tristach, Bürgermeister Ing. Mag. Markus Einhauer, E-Mail: buergermeister@tristach.at, Tel. 0650/5495540. **Layout:** GRAFIK ZLOEBL GmbH, 9907 Tristach. **Satz:** Hannes Hofer. **Druck:** digitaldruck.at, 2544 Leobersdorf. **Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Burgl Kofler, OSR Franz Gruber, Mag. Georg Neudert, Armin Zlöbl. **Anzeigeninfo:** GRAFIK ZLOEBL GmbH, Tel. 04852/65065, E-Mail: office@grafikzloebl.at. **Hinweise, Reaktionen und Vorschläge bitte an:** Mag. Georg Neudert, Althuberweg 2, 9907 Tristach; Tel. 0664/3263515, E-Mail: georg.neudert@cebs.at

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
1. März 2011.

Berichte und Beiträge, die in der nächsten Ausgabe des Koflkurier Aufnahme finden sollen, können bis Redaktionsschluss an das Gemeindeamt Tristach vorzugsweise in digitaler Form übermittelt werden.

Sternsingen
TRISTACH 2011



Guatemala - „Ein Volk, das hungert ist ein Volk ohne Frieden"

Dieses Sprichwort aus Guatemala ist bezeichnend für die Situation im Land. Der Bürgerkrieg ist seit vielen Jahren Geschichte, die krassen gesellschaftlichen Gegensätze sind geblieben.

Sternsingen:
WIR SETZEN ZEICHEN!

Montag, 3.1.2011 ab 9.00 Uhr

Seebachstraße, Dorfstraße, Althuberweg, Moosweg, Keilspitzweg, Wasserweg, Erlenweg, Lärchenweg, Brelohstraße, Lavanterstraße

Dienstag, 4.1.2011 ab 9.00 Uhr

Kreithof, Jungbrunn, Industreigebiet, Roseggerstraße, Griesweg, Sternbachstraße, Ehrenburgstraße

Bitte unterstützen Sie die Sternsinger durch Ihre Spende!

Die Erwachsenenschule Tristach wünscht allen Tristacherinnen und Tristachern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes neues Jahr.

Erwachsenenschule Tristach

Bildungsreise nach Ungarn

Die Bildungsreise der Erwachsenenschule Tristach führt uns nächstes Jahr vom **27. bis 30. April 2011** nach Ungarn.

Neben Budapest werden wir uns Sopron, Györ, Szentendre, Tichany und die slowakische Hauptstadt Bratislava anschauen. (Preis: ca. € 305,--).

Erwachsenenschule Tristach

Italienisch-Kurs
für Anfänger

Kursleiterin: Mag. Planegger Claudia (Tristach).

Kursbeitrag: € 60,-- für 10 Abende (bei Kursbeginn).

Ort: Gemeindezentrum Tristach.

Beginn: Mittwoch, 12. Jänner 2011, 19.30 Uhr (weitere Termine nach Vereinbarung).

Anmeldung: Dir. Franz Gruber, Tel. 0676/3734217.

Viel Freude an der neuen Sprache und an einer netten Gemeinschaft wünschen Susanne und Franz.

Erwachsenenschule Tristach

Computer-Kurs
Einstiegskurs für Spätstarter

Teile des PC- Erste Schritte (Bedienung) - Ordner und Dateien - Internet, E-Mail - Texte schreiben u. bearbeiten

Ort: Volksschule Tristach.

Kursleiter: OSR VD Martin Achmüller.

Kursbeitrag: € 60,-- für 10 Abende (Kursbeginn).

Beginn: Donnerstag, 13. Jänner 2011, 19:00 Uhr.

Anmeldung: Dir. Franz Gruber, Tel. 0676/3734217.

Viel Freude und Erfolg wünschen im Namen der Erwachsenenschule Tristach Susanne und Franz.

Waldkindergarten 2010

Die letzten Tage des Kindergartenjahres 2009/2010 verließen wir das Gebäude unseres Kindergartens und „zogen in den Wald um“ – eine völlig neue Erfahrung sowohl für uns Erwachsene als auch für die Kinder.

Wir wagten das Projekt „Waldwoche“ und waren sehr gespannt, was wir in dieser Zeit erfahren und erleben würden.

Den Kindergarten in den Wald verlegen? Dieses Vorhaben warf zu Beginn einige Fragen auf. Nachdem eine theoretische Planung abgeschlossen war, ging es daran, gemeinsam mit unserem Förster Franz Amort ein geeignetes Waldstück zu finden. Besonderer Dank gilt hier der Familie Amort (Jakober), in deren Wald wir unseren Platz fanden.

Weiterer Dank gilt auch Herrn Klaus Assmair für das Leihen sowie Auf- und Abbauen eines Zeltes und Helmut Kerschbaumer.

So machten wir uns also am Montagmorgen nicht auf den Weg in den Kindergarten, sondern auf den Weg in den Wald.

Bereits das Betreten des Waldes ist sehr eindrucksvoll. Er besitzt ein eigenes Klima, die Lichtverhältnisse verändern sich, andere Geräusche werden vernehmbar. Im Wald, ohne vorgefertigtes Spielzeug, mit geheimnisvoll wirkenden Bäumen und ungewohnten Geräuschen wurde die Phantasie und Kreativität der Kinder angeregt. So entstanden aus den unterschiedlichsten Naturmaterialien wunderschöne „Kunstwerke“, ganze „Zwergendörfer“ und sogar ein „Waldsofa“.

Man konnte beobachten, dass die Kinder von Tag zu Tag sicherer wurden in ihrer neuen Umgebung – wir fühlten uns sehr wohl in der Ruhe des Waldes. Als die Woche sich ihrem Ende zuneigte waren wir uns in dem Punkt einig, dass wir so schnell noch nicht zurück in das Kindergartengebäude zurückkehren möchten und so entschieden wir gemeinsam mit den Kindern, dass wir gerne noch eine Woche anhängen würden – was wir dann, dank der Bereitschaft der Eltern (ihre Söhne und Töchter noch länger täglich hinzubringen und abzuholen) auch in die Tat umsetzten!

Was für uns alle als spannendes Projekt begann, endete so als wahres Abenteuer für Groß und Klein, welches wir auch in diesem Kindergartenjahr wiederholen möchten.

Einen Start dazu haben wir bereits gemacht, indem wir alle 2 Wochen einen Waldtag eingeführt haben, um so auch den Wandel der Jahreszeiten im Wald erleben zu können.

Nicola Klocker

Gefunden! *GWA Franz Amort war bei der Suche nach einem geeigneten Waldstück behilflich.*

Fotos: Tante Nicola und Tante Regina

Angekommen - Platz genommen - Ich bin da!

Foto: Tante Sabine

Wir sind da!
Die Kinder der Löwengruppe mit Tante Maria.

Mit dieser Ankündigung starteten die Kinder und Pädagoginnen in ein neues Kindergartenjahr. Und in diesem Jahr sind wir erstmals auf drei Gruppen verteilt, sodass die Aussage ICH BIN DA weit mehr als fünfzig Mal in unseren Räumen zu hören ist. In der Löwengruppe machten wir uns gleich daran, den Herbst in seiner Vielfalt zu erforschen. Mit allen uns zur Verfügung stehenden Sinnen erforschten, erprobten, erlauschten, ertasteten, erspähten, erschmeckten und erfühlten wir diese bunte Jahreszeit. Im Raum und im Freien konnten wir erkennen, dass der Herbst uns immer wieder überraschen und zum Staunen bringen konnte. Mit viel Spaß sangen wir Lieder, spannend waren die Geschichten und Bilderbücher, verschiedenstes Material forderte uns zum Basteln, Werken und Malen auf, die Tiere begleiteten wir bei ihren Vorbereitungen auf den Winter, die bunten Blätter luden uns zum Wirbeln, Laufen, Springen und Bewegen im Freien ein und beim Wettlauf mit dem Herbstwind hielten wir tapfer mit. Als uns im Gruppenraum der „Herbst auch noch den Tisch deckte“ waren wir uns alle einig: HEY-HEY-HERBST, WIR FREUEN UNS DICH WIEDER ZU SEHEN, HEY-HEY-HERBST, MIT DIR IST DAS JAHR SO SCHÖN!

Sabine Hopfgartner

Der Gehweg ist kein Radweg!

Immer wieder ist zu beobachten, dass der Gehweg entlang der Lavanter Landesstraße widerrechtlich von Radfahrern benützt wird.

Dies stellt nicht nur eine Gefährdung der Fußgänger dar, sondern führt auch zu besonders gefährlichen Situationen beim Einfahren von PKW‘s in die Lavanter Straße.

Die Gemeindebevölkerung wird daher eindringlich ersucht, auf dem Gehweg nicht mit dem Rad zu fahren!

Gebrauchsfähige Feuerwerkskörper gehören nicht in den Restmüll!

Nach der Jahreswende bleiben anscheinend doch noch viele nicht verbrauchte Feuerwerkskörper in den Haushalten über. Oft werden diese über den Restmüll oder Sperrmüll entsorgt! Das ist nicht der richtige Weg, da sie sich beim Verpressen im Müllwagen oder bei der Weiterverarbeitung in der ABL (Abfallbehandlung Lavant) entzünden können! Solche Feuerwerkskörper sollten richtig gelagert (trocken) aufbewahrt werden und können dann nächstes Silvester verwendet werden. Damit spart man sich den Kauf neuer Feuerwerke und ist umweltfreundlicher (soweit man bei Feuerwerken von umweltfreundlich sprechen kann).

Nicht mehr benötigte, noch gebrauchsfähige Feuerwerkskörper dürfen daher nicht in die Restmülltonne gegeben werden. Wenn sie in Einzelfällen entsorgt werden müssen, können sie bei der Polizei abgegeben werden.

Natürlich sollte auch bei dem Geschäft, das diese Feuerwerkskörper verkauft, wegen einer Rücknahme nachgefragt werden. Dies ist aber nur ein freiwilliger Kundendienst – es besteht keine Verpflichtung, diese Feuerwerkskörper zurück zu nehmen!

Für weitere Fragen steht Herr Gerhard Lusser von der Umweltberatung AWV Osttirol unter der Tel. Nr.: 04852/69090-13 oder per Mail: lusser@awv-osttirol.at zur Verfügung.

Daher: **Bitte keine übrigen Feuerwerkskörper über den Restmüll entsorgen, da dies zu Explosionen bei der Müllaufbereitung führen kann.**

...meint Euer

Mülldefix

Aus der Schule geplaudert ...

Was sich in unserer Volksschule so tut

Unser Herbstwandertag

Bei traumhaftem Herbstwetter wählten wir auch heuer wieder ein gemeinsames Ziel für unseren Wandertag. Diesmal sollte es auf den Hochstein und von dort auf das „Böse Weibele“ gehen. Natürlich erledigten wir die erste Etappe mit Bussen, doch schon bald wanderten wir über rotgefärbte Almwiesen unserem Ziel entgegen. Die Schüler zeigten keinerlei Müdigkeit, es gab kein Murren und kein Klagen, und fast alle unserer 75 Schüler erreichten den Gipfel des „Bösen Weibele“. Für alle Gipfelstürmer war es ein erhebendes Gefühl, als sie sich ins Gipfelbuch eintragen durften. Wir genossen den herrlichen Ausblick auf die umliegende Bergwelt. Nach einer kurzen Pause, gestärkt durch eine gute Jause machten wir uns wieder auf den Rückweg und atmeten tief die gute und klare Bergluft um uns ein. Es ist immer wieder ein schönes Gefühl, wenn die Schulgemeinschaft mit solchen gemeinsamen Veranstaltungen gestärkt wird.

***Abstieg** vom „Bösen Weibele“*

Fotos: Beigestellt von VS Tristach

Verkehrserziehung in der Schule

Ein wichtiges und notwendiges Thema für unsere Volksschüler ist die Verkehrserziehung. Im Laufe des Schuljahres nehmen wir immer wieder an Veranstaltungen teil, die die Schüler auf Sicherheit und Verhalten im Straßenverkehr trainieren. So können wir auch in diesem Herbst bereits auf zwei solcher Sicherheits- und Verhaltensschulungen zurückblicken.

Die 3. Klasse nahm an der Aktion „Hallo Auto“ teil. In dieser Verkehrsschulung lernen die Schüler das Verständnis für den Bremsweg eines Autos kennen, das zB. gerade vor Kindern schnell halten muss. Nach einem spielerisch aufgebautem theoretischen Teil dürfen sie sogar selbst als Beifahrer des ÖAMTC-Clubautos in die Bremsen treten, und spüren so selbst, wie schwierig es für einen Autofahrer manchmal ist, ein Auto bei ca. 50 km/h plötzlich zum Stehen zu bringen.

Bei der zweiten Veranstaltung werden die Schüler der 4. Klasse zu „sicheren“ Radfahrern ausgebildet. In den 3 Übungseinheiten, verteilt auf das Schuljahr, lernen sie im realen Verkehr, also auf einer öffentlichen Straße, unter Aufsicht der Polizei das richtige Verhalten im fließenden Verkehr und an Kreuzungen. Sie müssen sich genauso an Verkehrsregeln und Verkehrsschilder halten wie alle anderen Verkehrsteilnehmer. Wenn alles gut geht, und die Schüler die Abschlussprüfung sowohl theoretisch, wie auch praktisch bestehen, erhalten auch sie einen Führerschein, ihren Radfahrausweis.

Überraschung

Sichtlich verblüfft, aber hocherfreut war der Schulleiter zu Beginn des Schuljahres, als er von einem Mitglied des Schulforums (Frau Thum-Zoier Karin) mit einer Schultüte (der Inhalt wird nicht verraten) überrascht wurde. **Herzlichen Dank für diese nette Geste!**

Sicherheitsoffensive - Reflektorbänder

Fotos: Beigestellt von VS Tristach

Hans J. Themessl *verteilte Reflektorbänder*

Bei einer Aktion der Wirtschaftskammer Tirol (Landesgremium der Versicherungsagenten) unter dem Motto „Sicherheitsoffensive - Reflektorbänder“ besuchte kürzlich Herr Hans J. Themessl unsere Schule und „beglückte“ die Erst- und Zweitklassler mit hell leuchtenden Reflektorbändern. Er erklärte ihnen dabei wie wichtig es sei „sichtbar“ zu sein, speziell in den jetzt kommenden Tagen und Abenden des Herbstes und Winters. Die Ideen der Schüler beim Anbringen der Bänder an ihrem Körper waren unerschöpflich. Zu hoffen bleibt nur, dass die Bänder auch auf dem Schulweg tatsächlich getragen werden!

Herzlichen Dank Herrn Themessl, der sich mit unserer Schule sehr verbunden fühlt!

„Golf-Challenge“ für unser Schüler

Eine kleine Vorgeschichte: Bei den letzten FunGames des Sportvereins und der Volksschule gewannen einige unserer Schüler einen „Schnupperkurs“ beim Dolomitengolf.

Im Oktober war es dann endlich soweit. Auch wenn die Wetterbedingungen nicht so optimal waren, gelang es den beiden „Golfprofis“ Schneider Hans und Zlöbl Armin die Schüler auf volle Betriebstemperatur zu bringen. Auf der Driving-Range flogen die Bälle wahrlich in alle Richtungen, doch nach dutzenden geschlagenen Bällen und den Instruktionen von Hans und Armin konnte man tatsächlich schon Fortschritte bemerken. Die Schüler waren kaum zu bremsen und man schleppte kübelweise Bälle herbei. Danach fuhren wir noch mit unseren Golf Carts den Golfplatz ab und lernten an verschiedenen Plätzen einige Regeln über den Golfsport. Zu guter Letzt wurden die Schüler vom Golfclub auch noch zu einer guten Jause im Restaurant eingeladen. Es war ein erlebnisreicher Nachmittag und wir bedanken uns sehr herzlich bei Hans und Armin und dem Golfclub Dolomitengolf.

Schulrucksäcke für die Erstklassler

Eine schöne Überraschung erwartete die Schulanfänger in der 1. Klasse gleich zu Schulbeginn. Frau Astrid Hoy von der Raiffeisenlandesbank Tirol/Zweigstelle Tristach brachte ihnen einen netten Schulrucksack, den sie jedem Einzelnen überreichte. Die Kinder freuten sich riesig über das tolle Geschenk, stöberten sofort im Inhalt der Rucksäcke und entdeckten schöne und nützliche Sachen für ihren Schulalltag. **Herzlichen DANK an die Raiffeisenbank in Tristach!**

Astrid Hoy *von der RLB Tristach überrasche die Erstklassler mit einem Schulrucksack*

Lesen macht Spaß - Eröffnung der Schulbücherei

Schon seit einiger Zeit arbeitete das Lehrerteam unserer Schule an der Einrichtung einer eigenen Schulbücherei. Ende November war es endlich soweit, alle Vorbereitungen waren abgeschlossen, und wir konnten die Bücherei eröffnen. Bei einem tollen Büchereifest wurde den Schülern zu den momentan vorhandenen ca. 800 Büchern der Zugang geöffnet. Die Schüler können nun aus vielen verschiedenen Genres wie Märchen, Abenteuer, Alltagsgeschichten, Fantasy, Kinderkrimi, Lexika und Sachbüchern auswählen. Schon der Eröffnungstag war ein voller Erfolg, denn die Schüler durften sich den ganzen Vormittag mit dem Thema „LESEN“ beschäftigen. Nach der Einstimmung mit einem gemeinsam gesungenen „Leselied“ präsentierten ihnen die Lehrerinnen ein spannendes Buch über einen „Bücherwolf“. Ob sie danach nun Leserätsel lösten, in der Spielestation sich beschäftigten, oder am Computer Lesespiele machten, sie hatten an allem großen Spaß. Zwischendurch bereiteten die Elternvertreterinnen sogar noch eine stilgerechte Gesunde Jause, von der nichts mehr übrig blieb. Zuletzt bekamen alle Schüler einen eigenen Leseausweis, den wir eigens für unsere Schule gestalteten, und durften sich auch gleich ein Buch aus der neuen Bücherei ausleihen.

OSKAR, die Osttiroler Kartoffel

(Was macht die Kartoffel in der Schule?)

Um die Osttiroler Kartoffel OSKAR ins richtige Bild, sprich ins Fernsehen zu bringen, startete Franz Klocker vlg. Bocha (Obmann Genuss Region Osttiroler Kartoffel), ein gemeinsames Projekt mit unserer Schule, der Genussregion Osttirol und dem Maschinenring Osttirol. Der Teil der Volksschule mit der 1. Klasse (Klassenlehrerin Mair Manuela) bestand aus einigen Unterrichtseinheiten, in denen sich die Schüler mit der Osttiroler Kartoffel auf vielfältigste Weise beschäftigten.

Als dann endlich das Filmteam des ORF (Land und Leute) mit ihren Dreharbeiten in der Schule und auf dem Kartoffelacker begannen, herrschte natürlich größte Aufregung. Doch die Schüler meisterten ihren Teil der Arbeit in Profimanier, und die Aufnahmen waren bald „im Kasten“. Nicht nur, dass die Schüler so ihre ersten Erfahrungen mit dem Medium „Film und Schauspielerei“ machten, lernten sie nebenbei auch noch allerhand Wichtiges über heimische Produkte. Sollte jemand die Ausstrahlung dieser Aufnahmen bei „Land und Leute“ am 16. Oktober versäumt haben, so kann er dies auf unserer Homepage (www.vs-tristach.tsn.at) „nachschauen“. Siehe auch Bericht auf Seite 23 dieser Ausgabe.

Dir. OSR Martin Achmüller

www.vs-tristach.tsn.at

Viele weitere Informationen und tolle Fotos aus der Volksschule finden Sie auf unserer Homepage:
www.vs-tristach.tsn.at

Fotos: Beigestellt von VS Tristach

Bücherei Tristach

Weihnachten ist die Zeit ...

- ... um die Wintersonnenwende: Tiefste Dunkelheit und Wiedergeburt des Lichtes.
- ... des Vertrauens, der Hoffnung und des Neubeginns.
- ... für die Familie.
- ... um in die Stille der Dunkelheit zu hören.
- ... das Tempo zu verlangsamen, innere Prozesse zu erleben und das Neue zu empfangen.
- ... zum Räuchern: Lindenblüten, Johanniskraut, Salbei, Thymian, Kamille etc. über den Sommer gesammelt, helfen gesund zu bleiben.
- ... vieler alter Bräuche und Traditionen.
- ... zum Lesen.

Unser Buchtipp:

„Der Weihnachtshund"

- fast schon ein Klassiker
- es ist wahrlich ein Antidepressivum gegen den vorweihnachtlichen Frust
- eine feine und amüsante Liebes-, Weihnachts- und Hundegeschichte

... meint Daniela

Daniel Glattauer, „Der Weihnachtshund", Taschenbuchausgabe, Bastei Lübbe-Verlag, Köln; 2004.

Linde

Gemeinschaft und Lebensfreude

Die Linde ist ein weiblicher Baum, sie steht für Schutz und Frieden. Lass die Freude und Gelassenheit in deinem Herzen wohnen und genieße die Leichtigkeit der Linde.

Lesefestival in Osttirol

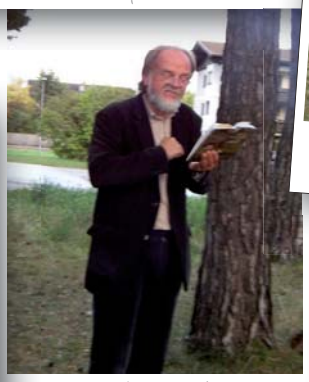
Das erste Lesefestival der Lesergemeinschaft Osttirol - der Verein feiert heuer sein 25-jähriges Bestehen - war ein großer Erfolg. Nahezu 1.200 Besucher kamen, um Literatur an 20 magischen Plätzen im Bezirk zu hören. In Tristach organisierten wir vom Büchereiteam eine Lesung mit Ernst Müller unter der Linde und wanderten anschließend zum Tanzer-Waldele. Dort brannte bereits ein wärmendes Lagerfeuer und es gab auch eine Stärkung für die Zuhörer. Es war ein gelungener und stimmungsvoller Nachmittag.

Magischer Start der „Lesetour"

Erste Station: Linde auf der Tratte

Unser kleiner Kobold ...

Die Jause für die hungrigen Zuhörer


Und noch ein paar Gedanken ...

... und andere fleißige Helfer

... über die Seele der Bäume

Die Gastgeberin, Organisatorinnen mit Autor (V.l.: Daniela, Lydia Tanzer, Waltraud und Familie Müller)

Fotos: Beigestellt

Der alte Baumstumpf

Der alte Baumstumpf
treibt nochmals aus:
In den Wurzeln wirkt
Gottes Lebensgeist.

Der vom Himmel kommt,
entspringt der Erde:
Isais Wurzel
wächst himmelwärts.

Der Baumstumpf war tot,
das Reis ist lebendig:
Gottes Segen ist stärker
als die Säge der Menschen.

*Aus: **Es kommt ein Schiff geladen,** Weihnachts–Anregungen von Josef Dirnbeck.*

Daniela Mayr, Büchereileiterin

Vorstellung von Plan „A“ fürs laufende JS-Jahr oder „Die wundersame Kindervermehrung“

Ja, liebe Leute, wir Kinder von der Katholischen Jungschar Tristach haben uns tatsächlich vermehrt.

Unserer ältesten Gruppe, das sind die 13- bis 14-Jährigen, gefällt es so gut, dass sie uns nicht verlassen wollen. Und die Jüngsten, die 8- bis 9-Jährigen, schlagen alle Rekorde, da starten nämlich bereits 21 „Neue“ durch! Insgesamt sind wir 94 JS-Kinder in sechs Altersgruppen. Wir werden von 15 Betreuerinnen durch das Jahr begleitet.

Alle zwei Wochen treffen wir uns mit unserer Gruppe, spielen, basteln, betätigen uns auch sportlich oder plaudern einfach miteinander, manchmal halbwegs leise, manchmal aber auch ganz schön übermütig laut.

Wisst ihr eigentlich, was in diesem Jahr sonst noch so auf dem Plan steht?

Ende Dezember nehmen wir an der Sendungsfeier zur Sternsingeraktion 2011 in Lienz teil. Dort treffen wir unseren Bischof Manfred Scheuer. Anfang Jänner wandern wir dann als Sternsinger von Haus zu Haus, um für die Armen in der Welt zu sammeln.

Irgendwann in diesem JS-Jahr werden wir unsere Jüngsten bei einem Familiengottesdienst ganz herzlich willkommen heißen. So kann sie auch jeder kennenlernen.

Am Palmsonntag lassen wir den Osterbasar im Saal des Gemeindezentrums steigen. Da gibt's vielleicht leckere Sachen, und gemütlich „Z'sammsitzen“ könnt ihr dort auch alle! Die ganz Ältesten in unserem Bunde, also unsere Betreuer, binden wieder Palmbesen, die ihr schon am Vortag kaufen könnt.

Am Muttertag nach der Messe teilen wir den Müttern kleine Aufmerksamkeiten aus, damit sie recht gut gelaunt nach Hause gehen.

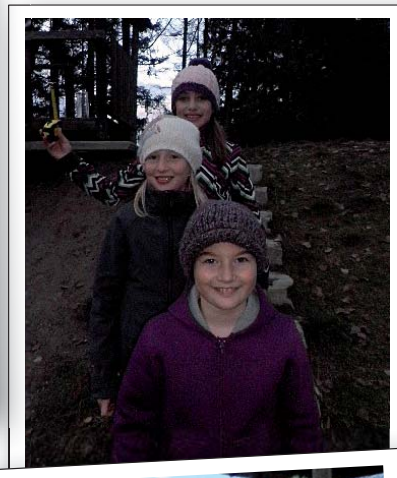
Hurra! Wenn wir nun an die Sommerferien denken, steigt bereits die Vorfreude auf unser nächstes JS-Lager. Aufgepasst! Wir wissen schon den Termin: 17. bis 21. Juli 2011, das ist die zweite Ferienwoche.

Plan „B“, nämlich welche gemeinsamen Sachen wir außerdem „auf die Füße stellen“, kennen wir noch nicht ganz genau, darüber werden sich unsere „Gruppenchefs“ noch genauer die Köpfe zerbrechen.

Am 15. August könnt ihr von der Kirche wieder bunte Kräutersträußchen mit nach Hause nehmen. Diese lassen wir aber unsere Betreuerinnen binden, weil W I R haben schließlich in den Sommerferien frei!

So, genug geredet, jetzt wird gehandelt!

Gabi Mühlmann



Fotos: Jitka Stadler

Morgenwallfahrt des Pfarrgemeinderates Tristach

Am Samstag, dem 11. September trafen sich um 7 Uhr morgens an die 40 Tristacherinnen und Tristacher beim Widum in Lavant zur traditionellen Morgenwallfahrt.

Nach einer kurzen Begrüßung durch die Obfrau des PGR, Frau Susanne Gruber, stiegen die Wallfahrer begleitet von Pfarrer Josef Indrist schweigend zur Kirche hinauf. Sylvia Payer hatte die Texte vorbereitet, die von den Mitgliedern des PGR gebetet wurden. Dazu wurden beeindruckende Bilder gezeigt. Sylvia und Gabi Mühlmann begleiteten die Lieder musikalisch.

Nach der Andacht gab es im Schein der aufgehenden Sonne am Lavanter Kirchbühel ein vom PGR liebevoll vorbereitetes Frühstück mit Kaffee, Tee, Semmel, Brot, Butter, Marmelade, Honig und Gebäck. Es war wieder für alle ein bleibendes Erlebnis.

Foto: Susanne Gruber

Nach der Andacht *stärkten sich die Wallfahrer bei einem Frühstück am Lavanter Kirchbühel*

Allen, die zum guten Gelingen der Morgenwallfahrt beigetragen haben, ein herzliches Vergeltsgott! Bis zum nächsten Jahr.

Pfarrwallfahrt 2010

Vom 24. zum 25. Oktober 2010 nahmen 39 Pilger an der Wallfahrt der Pfarre Tristach nach Maria Einsiedeln in der Schweiz teil.

Obwohl es der Wettergott mit uns nicht besonders gut meinte (Regen, Wind, Schnee), wird uns die Fahrt in guter Erinnerung bleiben. Bei der Hinfahrt feierte unser Herr Pfarrer im Bus eine hl. Messe, dann wurde gebetet und unter der Leitung von Klaus Oberhuber so manches Marienlied gesungen. Als wir am späten Nachmittag die Kirche betraten, waren wir alle begeistert von der Größe und den herrlichen Fresken des Gotteshauses.

Besonders beeindruckt waren wir von der Gnadenkapelle in der Kirche, in der die „Schwarze Madonna“ von Maria Einsiedeln zu bestaunen war. Viele brachten der Gottesmutter im stillen Gebet ihre Anliegen vor. Auch die Daheimgebliebenen wurden in das Gebet eingeschlossen. Nach dem ausgezeichneten Abendessen gingen die meisten nach der doch anstrengenden und langen Fahrt zu Bett. Am Morgen staunten wir, Schnee bedeckte das Land. Gemeinsam feierten wir in der Gnadenkapelle eine hl. Messe. Dann waren wir froh, wieder im warmen Bus sitzen zu können. In rascher Fahrt ging es wieder Richtung Heimat. Auch auf der Rückfahrt beteten wir einen Rosenkranz.

Am späten Nachmittag kamen wir wieder in Tristach an. Herzlichen Dank an unseren Herrn Pfarrer, an Klaus Oberhuber und an alle, die an der Vorbereitung der Fahrt mitgearbeitet haben.

Dir. Franz Gruber

Die „Schwarze Madonna“ *befindet sich in der Gnadenkapelle*

Maria Einsiedeln *in der Schweiz*

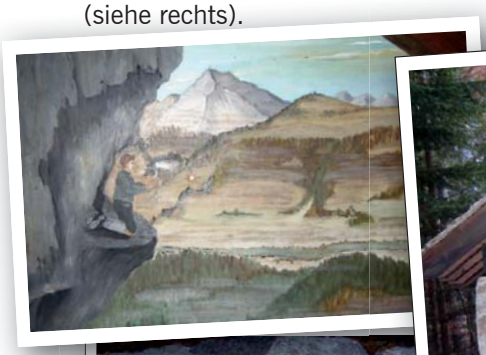
Fotos: Dir. Franz Gruber

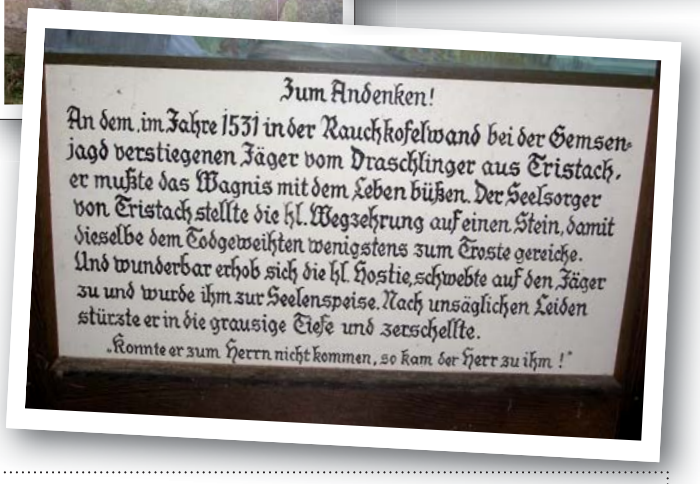
Andacht *in der Kirche*

Sagenhaftes Tristach

Der Sakramentstein

Beda Weber schreibt: An der „hahlen Wand“ verirrte sich der Sage nach ein Jäger auf einem Felsenabhang, von dem er weder vor- noch rückwärts konnte; wie eine Bergschwalbe klebte er am nackten Felsgestein. Der Pfarrer von Tristach erschien an den Ufern des Sees im Angesicht des hochschwebenden Waidmannes mit dem hochheiligen Sakrament. Aber keine Menschenhand konnte die heilige Wegzehrung in die Felsen hinaufbringen. Er stellte daher den geweihten Kelch auf einen Stein nieder und betete vor der versammelten Volksmenge. Da erhob sich plötzlich die Hostie und schwebte zum Verlassenen empor. Nachdem er die Himmelskost genossen hatte, schwand die letzte Kraft und er stürzte in die unermessliche Tiefe. Diese Sage fasste Johann Gabriel Seidl (um 1840) in ein dramatisches Gedicht (siehe rechts).





Fotos: Peter Kofler

Der Sakramentstein steht unweit des alten Sees. Am Fuße des Bildstocks liegt ein großer Stein mit der Jahreszahl 1531. Auf seiner Oberseite ist eine Scheibe ausgemeißelt, zur Erinnerung an den Kelch mit der Hostie, der hier gestanden sein sollte.

Der Wildschütz im Tristacher Gwänd

(in den Tristacher Felswänden)

Wie eine Schwalb‘ ein Nestlein an des Gesimses Rand,
klebt ein verirrter Jäger hoch an der kahlen Wand;
ihn kann kein Arm des Menschen erretten aus der Not,
denn oben ist der Himmel und unten ist der Tod.

Das Hochgeflügel flattert neugierig um ihn her,
als wollt‘ es ihn befragen: „Was ist hier dein Begehr?“
Die Lämmergeier kreisen ringsum mit heis‘rem Ton,
als freuten sie sich lüstern der bald´gen Beute schon.

Er aber starrt hinunter, er aber blickt empor,
da öffnet sich kein Felsen, da springt kein Strauch hervor;
da ist so glatt geschliffen der weiße Felsensaum,
für keine Hand ein Gräslein, für keinen Fußtritt Raum.

Er steht wie hingeschleudert von unbekannter Macht,
rings keine Spur der Fährte, die ihn herabgebracht;
da nimmt er seine Büchse, da tut er Knall auf Knall,
und zehnfach höhnend donnert zehnfacher Widerhall.

Doch sieh!- Im Fichtenwäldchen am tiefen Tristachsee,
da regt´s sich wie von Menschen, da blickt es in die Höh‘,
er ist bemerkt,- sie winken,- in Scharen wallt‘s heran,
geprüft wird jede Klippe, gemessen jede Bahn.

Umsonst,- was er nicht höret,- sagt ihm entsetzt sein Blick;
sie kehren unten trauernd ins nahe Dorf zurück;
Und wieder hört er klingeln, und sieht sie wieder nah‘n,
Der Pfarrer ist‘s von Tristach mit seinen Sakristan.

Er hält in beiden Händen hoch die Monstranz empor,
zum fernen Waidmann murmelt ein dumpfer Beterchor;
nun weiß er, was es gelte,- nun kniet er weinend hin,
und hebt zu seinem Gotte den still ergebnen Sinn.

Der Priester schreitet vorwärts mit seinem heil‘gen Schrein,
und stellt ihn eifrig betend am See auf einen Stein!
„Herr gib ihm, “- fleht der drunten-„von deiner Gnad ein Teil“-
„Herr lass mich, “- fleht der droben-„nicht sterben ohne Heil!“

Und sieh! Da schwebt gar lieblich aus der Monstranz hervor
die Hostie zum Waidmann, gleich wie ein Stern empor;
sie schwebt ihm in die Hände,
sie lässt sich von ihm fah‘n,(fangen)
er sieht nur mehr das Leben, und nicht den Tod sich nah‘n.

Dann löst sein Knie versagend vom schroffen Rand sich ab;
dann stürzt er von dem Felsen zerschellt ins Wassergrab.
Doch in den Lüften lispelt´s, wie Preis der Seraphim:
„Konnt´ er zum Herrn nicht kommen, so kam der Herr zu ihm!“

Ein Theaterstück kommt auf die Bühne ...

...oder das große Finale eines geplanten Tuns!

Nun sind sie also wieder vorbei, die Vorstellungen des Theaterstückes „A so geht´s“ gehören schon der Vergangenheit an. Und die Geschehnisse der vergangenen Wochen sind gespickt mit Höhen und Tiefen, Spannung und Entspannung, kurzen Nächten und wenig Erholungsphasen sowie einem mehr oder weniger spürbaren Kribbeln, welches sich ab der Generalprobe nicht mehr legen wollte.

Foto: Bergestein

Nachdem überall im Dorf und den umliegenden Gemeinden die Ankündigungsplakate aufgehängt, die Werbefolder in die Haushalte geschickt und in den Printmedien die Spieltermine samt Foto veröffentlicht waren, gab es für uns Aktive und Verantwortliche des Vereines nur mehr eine wichtige und noch unbeantwortete Frage zu klären. **WIE KOMMT DAS STÜCK BEI UNSEREM PUBLIKUM AN?**

Bis zu Generalprobe am Mittwoch vor der Premiere wurde noch an den Kostümen, Kleinrequisiten und dem Bühnenbild gearbeitet und noch im fast allerletzten Moment die Bühne prachtvoll fertig gestellt. Licht und Ton wurden perfekt eingestellt und unser Maskottchen Hias noch bestens für alle gut hörbar vertont. Die Generalprobe selbst verlief ohne größere Pannen, das übersichtliche Publikum war bestens unterhalten und gab uns erstmals ein positives Echo. Unsere im Moment nicht aktiven Theaterkollegen zollten uns großes Lob für die Aufbereitung dieses Stückes, sodass wir alle hoffnungsvoll auf den Premierenabend hin schielten.

Dann war es soweit! Schon bei unserem Treffpunkt zwei Stunden vor Aufführungsbeginn stand fest, dass der Saal restlos ausverkauft war. Unser Obmann bemühte sich noch um den einen oder anderen zusätzlichen Sitzplatz, doch irgendwann war auch der letzte Winkel besetzt. Und frei nach dem ersten physikalischen Grundgesetz, welches besagt, dass dort wo ein Körper steht, kein zweiter stehen kann, erkannte auch Roman, dass alle weiteren Kartenanfragen auf andere Tage vertröstet werden mussten. Die Schattseitner Musikanten bauten ihre Instrumente auf und dann wurde die Tür des Gemeindesaales eine halbe Stunde vor Beginn dem wartenden Publikum geöffnet. Und schon wenige Sekunden später waren die besten Plätze und weitere Minuten darauf fast alle Sessel im Saal und auf der Galerie besetzt. Schwungvolle Klänge boten die Musiker den wartenden Gästen, eine Beamerpräsentation gab dem Publikum Informationen rund um die Theaterspieler und unsere Sponsoren.

Pünktlich um 20:00 Uhr wurde es im Saale finster und die Scheinwerfer richteten sich auf die Akteure Gerhard Pramstaller und Magdalena Klocker, und mit einem lauten „Kreuzbluads-Weiber, Resi, a Bier,...“ konnte das Lustspiel beginnen. Was nun kam, war eine Aneinanderreihung von mehr oder weniger langen Sätzen, von Kommen und Gehen der verschiedensten Theatercharaktere, von irrwitzigen Situationen bis Schüttelreimen sowie Mimik- und Gestikformen welche das herrliche Publikum in Summe mit sehr sehr viel Applaus belohnte.

Als dann am Ende des Lustspieles ein Gesang angestimmt wurde, die Männer und Frauen des Stückes sich auch noch einen gesanglichen Wettstreit boten, waren unsere Gäste im Saal hörbar begeistert. Dieses eben beschriebene Szenario sollte sich dann noch viermal wiederholen, sodass wir am Sonntagnachmittag nach der letzten Vorführung fast ein wenig beschämt waren vor Freude über so viel Lob und Anerkennung.

Unsere Erleichterung über das Gelingen konnten wir alle bei einer kleinen Zwischenprobe am Mittwoch vor dem zweiten Spielwochenende bemerken, denn bei der Überprüfung unserer Textsicherheit kam auch der eine oder andere Lachanfall dazu. Natürlich passierte bei den fünf Aufführungen auch so manches Hoppala, doch darüber zu berichten ist nach soviel Erfolg nicht nötig, sollte der eine oder andere Gast etwas bemerkt haben, dann bitte gleich wieder vergessen. Wir alle sind nur Menschen und versuchen unser Bestes zu geben. Dass trotz aller Vorbereitung und Konzentration plötzlich eine Wissenslücke im Text entstehen kann, ist bestimmt für jeden verständlich.

Das Publikum war bei jeder der fünf Aufführungen bestens gelaunt und es ist mir hier an dieser Stelle ein großes Bedürfnis, mich in unser aller Namen dafür herzlichst zu bedanken. So viele Theaterbesucher aus nah und fern sind gekommen, um uns mit ihrer Anwesenheit und ihrem Beifall zu unterstützen. Nachdem nun alle Utensilien und sichtbaren Zeichen im Saal und von der Bühne wieder abgebaut sind, ist bei uns Theaterspielern und allen noch in dieses Stück mit einbezogenen Personen wieder etwas mehr Zeit für unsere Familien und anderen Verpflichtungen und Interessen angesagt. Es tut uns allen gut, wieder mehr Schlaf zu bekommen und wieder mehr Abende daheim zu verbringen.

Aber wir sind ganz ehrlich, wir freuen uns schon wieder auf den nächsten Anruf, auf den nächsten Anruf unserer Spielleiterin Gerda Tschurtschenthaler wenn dann die Frage kommt: „Hast wieder Zeit und Lust! Wir würden wieder spielen,.....?“ Denn es ist nun mal wie eine Sucht – manchmal möchte ich anderst sein, anderst als ich bin, und dann spiele ich Theater, das macht einfach Sinn!

Sabine Hopfgartner

Heimat

In der Serie „Heimat“ berichten wir über Zugezogene, die in Tristach Heimat gefunden haben.

Leonhard Hopfgartner, Jahrgang 1931

Mein Heimathaus ist der Pfößhof in Dölach (Gemeinde Hopfgarten). Dort wurde ich am 30.10. 1931 als sechstes von 12 Kindern in eine Großfamilie hineingeboren. Der älteste Bruder ist gegen Kriegsende in Deutschland gefallen, ein jüngerer ist im Kleinkindalter gestorben. Bis zu 18 Personen wohnten unter einem Dach: Kinder, die Eltern, die Großeltern väterlicherseits, eine Tante und bis zu drei Onkel. Nicht jeder hatte ein eigenes Bett- ich musste mit einem Bruder mein Lager teilen.

Langeweile gab es nicht. Wir waren sozusagen unser eigener Kindergarten. Wir spielten „Vasteckele“ und Karten. Mit sechs Jahren konnten wir watten und tarocken.

„Pföß“ war ein kleiner Hof. Um alle ernähren zu können und auch um für alle Arbeit zu haben, pachtete mein Vater in 1550 m Seehöhe den einsamen Glanzhof auf Ratzell. Dort ging ich die ersten zwei Jahre zur Volksschule. Wir waren 20 Schüler aus sieben Familien. Mit mir lebten im Winter noch ein Bruder, eine Tante und ein Onkel auf diesem hochgelegenen Hof. Es gab keine Zufahrt, keinen elektrischen Strom und keinerlei Komfort. Sonntags gingen wir den weiten Weg zur Kirche nach Hopfgarten, anschließend zur Familie nach Hause zum Mittagessen und am Nachmittag mussten wir wieder den Rückweg antreten. Ich freute mich auf den Sommer. Nachdem das Heu im Tal eingebracht war, zog fast die ganze Familie -nur die Großmutter blieb zu Hause- mehrere Wochen auf Ratzell. Dort galt es neben der vielen Arbeit auf den Feldern rund ums Haus auch noch die Bergwiesen zu mähen.

Ab dem 2. Schuljahr besuchte ich die zweiklassige Volksschule in Hopfgarten. Um zu Hause „einen Löffel zu sparen“, musste ich das vierte, fünfte und sechste Schuljahr zu einem Nachbarn. Ich war jeden Abend für das Kleinvieh zuständig. Ziegen und Schafe waren zu versorgen und im Sommer war ich Hüterbub auf der Alm. Dort fürchtete ich mich nachts sehr, denn ich musste allein in der „Dielle“ (Futterraum) schlafen.

Bis zum 22. Lebensjahr arbeitete ich zu Hause. Dann wollte ich in der Schweiz das „große Geld“ machen. Ein Hopfgartner vermittelte mir Arbeit bei einem Bauern in Wädenswill. Am Ostermontag fuhr ich in die Schweiz. Im Zug waren überwiegend Österreicher, vor allem Steirer, die auch in der Fremde Arbeit suchten.

Auf der Grenze in Buchs wurden wir desinfiziert. Die Eidgenossen hatten wohl Angst vor eingeschleppten Parasiten. Außerdem mussten wir den Pass am Gemeindeamt abgeben, der uns erst bei der Ausreise wieder ausgehändigt wurde.

Die Schweiz entpuppte sich für mich nicht als Eldorado. Ich musste von 5 Uhr früh bis 10 Uhr abends arbeiten. Es gab keinen freien Tag, nur am Sonntag und an den Festtagen durfte ich zum Gottesdienst. Sonst gab es überhaupt keine Freizeit, keinen Leerlauf. Selbst bei schlechtestem Wetter wurde eine Arbeit gefunden und das große Geld gab es angesichts der vielen Stunden auch nicht. Ich blieb von Ostern bis zum Herbst.

Mein größter Wunsch war es, Bauer zu werden. Nachdem ich als Sechsältester zu Hause keine Chance hatte, beschloss ich, 1953 in die Landwirtschaftliche Lehranstalt zu gehen. Fünf meiner Geschwister hatten diese Schule schon besucht. Trotzdem wollten mich meine Eltern daran hindern, weil die älteren Brüder beim Wegbau, bei der Säge und bei Gelegenheitsarbeiten ihr Geld verdienten und ich zu Hause für das Vieh zuständig war. Ich setzte mich aber durch.

Zu Schulschluss nach zwei Winterkursen besuchte der Landesrat Eduard Wallnöfer, der spätere Landeshauptmann, die Lehranstalt. Er suchte einen Knecht und ich ging für 9 Monate auf seinen Hof nach Barwies. Dort ging es mir sehr gut, vor allem Frau Wallnöfer war eine herzensgute Frau.

Im Jänner 1955 trat ich in die Höhere Lehranstalt für alpenländische Landwirtschaft in Seefeld ein. Die Schule war in einem alten Gasthaus untergebracht. Die Wirtstube war das Klassenzimmer,

Foto: Beigestellt

Hopfgartner Leonhard *(oben links) im Kreise seiner Familie (Eltern, Großeltern, Geschwister)*

die Theke das Pult. Das Wasser hinter der Theke ist im Winter abgefroren. Wir nahmen die Decken von den Betten und legten sie uns während des Unterrichts auf die Knie. Einmal machten wir bei -32 Grad eine Skitour.

Wohl wegen der desolaten Verhältnisse wurde die Schule in Seefeld aufgelassen und nach Raumberg in die Steiermark verlegt. Dort maturierte ich im Dezember 1958. Am 1. Februar 1959 konnte ich im Außerfern meine Stelle als Lehrer für die landwirtschaftliche Berufsschule antreten. Diese Ausbildung dauerte an zwei aufeinanderfolgenden Jahren jeweils sechs Wochen und war für die 15- und 16- jährigen Bauernkinder verpflichtend, wenn sie keinen Beruf lernten. Ich war abwechselnd für Leermoos, Biberwier und Lech Aschau zuständig. Außerdem war ich als landwirtschaftlicher Berater für den Bezirk Reutte zuständig. Mit dieser Aufgabe wurde ich auch nach meiner Versetzung nach Osttirol betraut für Kals, Matrei und Hopfgarten.

1961 legte ich in Wien die Befähigungsprüfung für den landwirtschaftlichen Lehr-und Förderungsdienst ab.

In diesem Jahr bezog ich Quartier in der Landwirtschaftsschule Breitenwang. Da lernte ich meine Frau, die Traudl Ladstädter kennen, die dort Lehrerin war. Wir heirateten 1963 und bezogen bei einem meiner Brüder und seiner Frau eine Wohnung in Dölach, das heißt, wir teilten mit ihnen Küche und Stube und hatten für uns allein nur ein ungeheiztes Schlafzimmer. In den fünf Jahren, die wir dort waren, kamen unsere drei Kinder zur Welt.

Nachdem ich Lehrer für verschiedenen landwirtschaftlichen Berufsschulen in Hopfgarten, Matrei, Kals und Lienz (frühere Jugendherberge) war, kam ich 1967 an die Landwirtschaftliche Lehranstalt Lienz, wo ich bis zu meiner Pensionierung als Fachlehrer tätig war.

1962 kauften wir einen Baugrund in Tristach und bezogen sechs Jahre später unser Haus. Die Kinder fanden Spielkameraden und Freunde in der Nachbarschaft und fühlten sich rasch als Tristacher. Auch wir integrierten uns dank der Kinder bald ins Dorfleben.

Der Franze zum Geburtstag

45 Jahre lang war die Franze (Franziska Meixner) Gemeindesekretärin in Tristach. Sie diente sechs Bürgermeistern fleißig und gewissenhaft: Thomas Amort, Franz Zoier, Othmar Nagele, Franz Koller, Lorenz Oberguggenberger und Lois Walder.

Sie besuchte zwei Jahre die Volksschule in Tristach und wie ihr Jahrgangskollege Franz Unterluggauer (Tischler) sechs Jahre die Volksschule in Lienz. Nach der Pflichtschule durfte sie bei einer Tante in Lana bei Meran nähen lernen. Dann nahm sie eine Stelle in einem Büro in Lienz an. Maschineschreiben und Stenografie lernte sie von einer Nonne bei den Dominikanerinnen im Klösterle Steno brauchte sie übrigens nie).

Als ihr 1940 die Stelle als Gemeindesekretärin angeboten wurde, wechselte sie auf die „Gemeinde“. Die Arbeiten einer Gemeindesekretärin waren auch damals schon vielfältig. Franze kannte alle Gemeindebürger, alle Höfe und wusste bald über alle Liegenschaften und Besitzungen Bescheid. Das erleichterte ihr die Arbeit.

Neben den Routinearbeiten wie Baubescheide ausfertigen u.s.w. war während des Krieges auch das Standesamt Gemeindeangelegenheit. Jeder neue Erdenbürger musste eingetragen werden, Trauungen waren durchzuführen und Sterbefälle waren zu registrieren.

Während des Krieges verdreifachte sich die Arbeit, denn Tristach, Amlach und Lavant wurden zu einer Gemeinde zusammengelegt. Die Verteilung der Lebensmittelmarken fiel in den Aufgabenbereich der Gemeindesekretärin. So fuhr sie mit dem Fahrrad in die Nachbargemeinden und verteilte die Marken, in Lavant beim Engeler und in Amlach beim Tagger. Lebensmittelmarken gab es bis 1947.

Foto: Gemeinde

***Franze** freute sich über einen vom Bürgermeister überreichten Geschenkskorb aus Anlass ihres runden Geburtstages*

Bis in die 1970er Jahre wurde auch die Zimmervermietung und der Schriftverkehr des Verkehrsvereins zum größten Teil über die Gemeinde abgewickelt.

Bei der Abwicklung von Impfungen war auch die Mithilfe der Gemeindesekretärin vonnöten.

Eine Zeitlang wurde auch die Bücherei von ihr betreut.

Frau Meixner erledigte auch Aufgaben, die nicht unbedingt in ihren Bereich fielen. So half sie z.B. Gemeindebürgern Rentenanträge zu stellen.

Einmal war sie sogar im Rahmen einer Personenfahndung für die Wiener Kriminalpolizei erfolgreich tätig.

Frau Meixner hat sich in ihrer langjährigen Tätigkeit viele Verdienste erworben und ist für viele von uns aus dem Gemeindeleben dieser Zeit nicht wegzudenken.

Gebühren, Steuern, Abgaben 2011

Bezeichnung	Geb.-Satz	Einheit/Zeitraum
Grundsteuer A + B	500,00	v.H. des Messbetrages
Kommunalsteuer	3,00	v.H. der Bemessungsgrundlage (=Summe der Arbeitslöhne)
Hundesteuer	46,00 €	Hund/Jahr
	45,00 €	Weiterer Hund/Jahr
Erschließungsbeitrag	5,72 €	m² Bauplatz
	2,67 €	m³ Baumasse
Kindergartenbeitrag	37,04 €	3-jähr. Kind/Monat/20 Wochenstunden vormittags
	23,90 €	Weiteres 3-jähr. Kind/Monat/20 Wochenstunden vormittags
Wasserbenützungsgebühren	0,83 €	m³ Hauswasser
	0,57 €	m³ Garten- bzw. Stallwasser
Wasseranschlussgebühren	686,33 €	Einfamilienwohnhaus/Grundstück
	686,33 €	Wohnung mit Wohnnutzfläche (WNF) > 130 m²
	597,78 €	Wohnung mit WNF >90 und <= 130 m²
	553,52 €	Wohnung mit WNF >70 und <= 90 m²
	509,22 €	Wohnung mit WNF <= 70 m²
Wasserzählergebühren	12,06 €	3-m³-Zähler/Jahr
	13,70 €	7-m³-Zähler/Jahr
Kanalbenützungsgebühr	2,27 €	m³ Hauswasser
Kanalanschlussgebühr	9,94 €	m² Bruttogrundrissfläche nach ÖNORM B1800
	265,68 €	Anschluss (Kanalanschlusspauschale)
Abfallgebühren (Restmüll)	9,15 €	70-Liter-Restmüllsack (Grundgebühr)
	1,91 €	70-Liter-Restmüllsack (Weitere Gebühr)
	4,00 €	70-Liter-Restmüllsack - Geb. für zusätzl. benötigten Müllsack
Biomüllgebühren	2,54 €	Entleerung 35-Liter-Behälter
	3,78 €	Entleerung 80-Liter-Behälter
	5,45 €	Entleerung 120-Liter-Behälter
	0,90 €	Stk. 120-Liter-Einstecksack für Biotonne
Grabbenützungsgebühren	80,88 €	Doppelgrab/10 Jahre
	49,86 €	Einzelgrab/10 Jahre
	177,25 €	Arkade/10 Jahre
Gebühren für Graberrichtung und Urnenbeisetzung	332,35 €	Graberrichtung Sommer (Erdreich nicht gefroren)
	387,74 €	Graberrichtung Winter (Erdreich gefroren)
	26,07 €	Urnenbeisetzung Sommer (Erdreich nicht gefroren)
	36,38 €	Urnenbeisetzung Winter (Erdreich gefroren)
Parkgebühren Parkplatz Ostufer Tristacher See	2,50 €	Tageskarte PKW
	1,50 €	Nachmittagskarte PKW (ab 14:00 Uhr)
	15,00 €	Zehnerblock PKW
	4,00 €	Kleinbus bis 20 Sitzplätze
	8,00 €	Bus über 20 Sitzplätze
	1,00 €	Motorräder (Mofas gratis)

Müllabfuhrplan 2011

	1. Abfuhrtag	2. Abfuhrtag	3. Abfuhrtag
Jänner	13.	27.	---
Februar	10.	24.	---
März	10.	24.	---
April	07.	21.	---
Mai	05.	19.	---
Juni	02.	16.	30.

	1. Abfuhrtag	2. Abfuhrtag	3. Abfuhrtag
Juli	14.	28.	---
August	11.	25.	---
September	08.	22.	---
Oktober	06.	20.	---
November	03.	17.	---
Dezember	01.	15.	29.

Die **Restmüllabfuhr** erfolgt 14-tägig, jeweils donnerstags in der geraden Kalenderwoche. Fällt der Abfuhrturnus in eine Woche mit einem gesetzl. Feiertag, verschiebt sich der Abfuhrtag auf den nächsten Werktag. Die Abholung der **35-l-Biomülleimer** erfolgt jeweils am Montag, der auf die Restmüllabfuhr folgt (14-tägig, in der ungeraden Kalenderwoche). Die größeren Biobehälter, welche bei Wohnanlagen aufgestellt sind, werden wöchentlich, ebenfalls montags, entleert.

Kehrtermine 2011

Griesweg	Ehrenburgstr.	Roseggerstraße, Sternbachstaße, Brelohstraße, Lavanter Str.	Keilspitzweg	Moosweg, Lärchenweg, Althuberweg, Wasserweg, WA Lavanter Str. 10-14	Dorfstraße	Seebachstraße
3. Jän.	3./4. Jän.	4./5. Jän.	5. Jän.	7. Jän.	10. Jän.	11. Jän.
7. März	7./8. März.	8./9. März	9. März	10. März	14. März	15. März
9. Mai	9./10. Mai	10./11. Mai	11. Mai	12. Mai	16. Mai	17. Mai
31. Okt.	31. Okt./ 2. Nov.	2./3. Nov.	3. Nov.	4. Nov.	7. Nov.	8 . Nov.

Bei Krankheit oder Ausfall eines Mitarbeiters kann sich der Kehrtermin um einen Tag verschieben. Kehrungen oder Überprüfungen sind laut der Tiroler Feuerpolizeiordnung und den vorgeschriebenen Kehrfristen von Rauchfangkehrermeister Grißmann durchzuführen.

- 4 x jährliche Betreuung für die mit Festbrennstoffen beheizten Fänge u. Heizanlagen (Jahreskehrgebühr);
- 2 x jährliche Reinigung von Pelletsheizanlagen und Fängen;
- Bei den Festbrennstoffheizanlagen sowie Pelletsheizungen ist die jährl. vorgeschriebene Abgasmessung vorzulegen;
- 1 x jährliche Kehrung der Fänge und der mit Heizöl extraleicht betriebenen Heizanlagen mit einem jährlich vorgeschriebenen Messbefund.

bundschuh reisen Ges.m.b.H.

Taxifahrten zu den Rodelstrecken
REISEBÜRO Tel 63 3 60
TAXI Tel 63 8 63
office@bundschuh-reisen.com
www.bundschuh-reisen.com

GRATIS-SKIBUS

SCHIBUS VI Winter 2010/11
25.12.2010 bis 20.03.2011
SPORTZENTRUM – AMLACH – TRISTACHERSEE

A I+II	A I+II							
09:02	10:02	A II	ab	Bahnhof	an	15:28	16:31	17:46
09:05	10:05	13:06		Sportzentrum		15:24	16:27	17:42
09:07	10:07	13:08		Amlach Dorfplatz		15:22	16:25	17:40
09:09	10:09	13:10		Hotel Laserz		15:20	16:23	17:38
09:14	10:14	13:15	an	Parkhotel Tristacher See	ab	15:15	16:18	17:33
09:15	10:15	13:16	ab	Parkhotel Tristacher See	an	15:13	16:17	17:32
09:20	10:20	13:21		Hotel Laserz		15:08	16:12	17:27
09:22	10:22	13:23		Amlach Dorfplatz		15:06	16:10	17:25
09:24	10:24	13:25		Sportzentrum		15:04	16:08	17:23
09:28	10:28	13:29		Bahnhof		15:01	16:05	17:20
						A I+II	A I	A I
09:33	10:33	13:34		Zettersfeldbahn	ab	14:56	16:00	17:15
09:40	-	-	an	Hochsteinbahn		-	-	-

A I Anschluss vom Schibus I aus Richtung Hochstein
A II Anschluss vom Schibus II aus Richtung Zettersfeld
Fußweg Tristacher See → Rodelbahn

Durch wetterbedingte Umstände sind Fahrplanänderungen möglich!

SCHIBUS VII 25.12.2010 – 20.03.2011 WINTER 2010/11
AUFFAHRT DOLOMITENHÜTTE – TRISTACH – PFARRSIEDLUNG – SPORTZENTRUM - ZETTERSFELDBAHN

1	1	2				2	1	2
A I+II	A I+II	12:40	ab	Zettersfeldbahn	an			
09:02	10:02	12:46		Bahnhof		16:14	16:50	17:50
09:05	10:05	12:49		Sportzentrum		#16:11	#16:47	17:47
09:06	10:06	12:50		Rauchkofelweg		16:09	16:45	17:45
09:07	10:07	12:51		Tristach Raika		16:08	16:44	17:44
09:08	10:08	12:52		Tristach Tratte		16:07	16:42	17:42
-	-	-		Tristach Kirche		-	-	-
-	-	-		Dolomitenhof		-	-	-
09:09	10:09	12:54		Keilspitzweg		16:05	16:40	17:40
09:10	10:10	12:56	an	Auff. Dolomitenhütte	ab	16:03	16:38	17:38
09:22	10:22	12:56	ab	Auff. Dolomitenhütte	an	16:02	16:37	17:37
09:24	10:24	12:58		Keilspitzweg		16:00	16:35	17:35
09:26	10:26	13:00		Dolomitenhof		15:58	16:33	17:33
09:28	10:28	13:02		Tristach Kirche		15:56	16:31	17:31
09:30	10:30	13:04		Tristach Tratte		15:54	16:29	17:29
09:32	10:32	13:06		Tristach Raika		15:52	16:27	17:27
09:33	10:33	13:07		Rauchkofelweg		15:51	16:26	17:26
09:35	10:35	#13:09		Sportzentrum		15:49	16:24	17:24
						A I		
09:38	10:38	13:12		Bahnhof		15:46	16:21	17:21
09:43	10:43	13:17	an	Zettersfeldbahn	ab	15:40	16:15	17:15

1 verkehren täglich vom 25.12.2010 – 20.03.2011
2 verkehren täglich vom 25.12.2010 – 09.01.2011 vom 05.02. – 27.02.2011 sowie an jedem Samstag, Sonn- und Feiertag
Umsteigen in Schibus II Richtung Hochstein
AI+II Anschluss vom Schibus I

Durch wetterbedingte Umstände sind Fahrplanänderungen möglich!

Das Chronikwesen in Osttirol

Liebes Redaktionsteam vom „Kofl-Kurier“!

Herzliche Gratulation zur Nr. 1 vom Feber 2010. Es ist sehr erfreulich, dass nun auch Tristach eine Gemeindezeitung hat und damit die gesamte Gemeindebevölkerung einfacher als bisher über diverse Dinge informiert werden kann.

Wenn ich heute über das Chronikwesen berichten darf, so tue ich dies gerne, weil es mir einfach mehr als wichtig erscheint. Seit Walter Zoier sein Amt in Tristach niedergelegt hat, ist ein weißer Fleck mehr in der Chronisten-Landschaft Osttirols. In 28 von 33 Gemeinden Osttirols gibt es – Gott Lob – Chronisten. Sie sind einfach wichtig, weil nur durch sie das Zeitgeschehen aufgezeichnet und damit in Wort und Bild festgehalten wird. Wenn es schon heißt, wenn ein alter Mensch stirbt, wird eine Bibliothek zu Grabe getragen, so gilt dieser Ausspruch für einen Chronisten um so mehr.

Seit 1976 wurden am Volksbildungsheim Grillhof bei Innsbruck im Rahmen der „Dorfbildungstage“ Chronisten ausgebildet und Tirol war damit das erste österreichische Bundesland, in dem man dieser Sparte einen so wesentlichen Stellenwert einräumte (siehe „Tiroler Chronist“ vom Juni 1976).

Foto: Ortner

Hansjörg Temmel *bei der Chronisten-Tagung mit Schwerpunkt „Flurnamen-Erhebung“ am 19.03.2010 in Debant*

Nun was soll der Orts-Chronist verkörpern? Er soll eine mit dem Heimatort stark verbundene Person sein, welche sich für die Gemeinschaft interessiert und bereit ist, die Gegenwart für die Zukunft in unseren Dörfern und Gemeinden auf verschiedene Weise festzuhalten. Der Besuch eines Einführungskurses bildet eine wesentliche Grundlage für die Arbeit des Orts-Chronisten. Er verpflichtet sich als freier Mitarbeiter zu objektiver Aufzeichnung des Geschehens in seinem Bereich, wobei mehrere Sichtweisen einfließen können. Anzustreben ist ein Team von mehreren Personen mit Aufteilung der Tätigkeit. Der Orts-Chronist bzw. sein Team arbeitet eng mit den anderen Kulturträgern, Vereinen und Strukturen des Ortes/der Gemeinde zusammen.

Der Orts-Chronist verfasst mit seinem Team eine Jahres-Chronik in schriftlicher und/oder fotografischer Form, die möglichst viele Bereiche des örtlichen Alltagslebens berücksichtigt. Themenschwerpunkte sind etwa: Familie, Arbeit, Freizeit, Alltag, Ereignisse und Personen, räumliche Entwicklung und Kulturlandschaft, Soziales, Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Kultur, Bräuche, Sprache, Neuerungen, Schule, Kirche, Verbände und Vereine, Gebäude, Verkehr…, zu denen er auch Medienberichte sammelt. Von Bedeutung sind das Sammeln und die sachgerechte Erschließung historischer Fotos.

Die vom Orts-Chronisten erarbeitete Chronik ist über geeignete Strukturen am Ort für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen (zB als Jahresberichte in digitaler und ausgedruckter Form). Gelegentliche Ausstellungen zu einem bestimmten Thema geben der Bevölkerung zudem Einblicke, durch die die Arbeit weitere Wertschätzung erfahren wird.

Allein aus der Vielfältigkeit des Betätigungsgebietes sieht man, wie wichtig die Mitarbeit eines Teams, das einzelne Bereiche abdeckt, ist. Darüber hinaus ist jedoch auch die Mithilfe der Bevölkerung im allgemeinen mehr als wichtig. Gerade bei Umbauten, Hausabbrüchen wäre es wertvoll, den Chronisten vor Beginn der Arbeiten zu informieren, um zu sehen, ob nicht alte, wertvolle Dinge (Urkunden, Hefte, Bücher, Aufzeichnungen der verschiedensten Art…..) gesichert werden können, ehe sie dem Müll übergeben werden. Aber auch das Fotografieren eines Altbestandes ist wichtig, ehe der Abbruch, die Veränderung erfolgt.

Bereits nach kürzester Zeit kann man sich nicht mehr vorstellen wie dieser Platz, dieses Haus, dieses Gemälde, die alte schöne Tür ausgesehen hat …

Das Festhalten, das Aufzeichnen ist daher nicht nur wichtig, sondern von wesentlicher Bedeutung für die Zukunft einer Gemeinde und Gemeinschaft.

Es wäre daher schön, wenn sich um OStR. Mag. Georg Neudert und seinem „Kofl-Kurier“-Team auch ein Chronik-Team bilden könnte, zumal sich die beiden Gruppen ohnedies bestens ergänzen und gegenseitig befruchten würden.

Ich bin zuversichtlich, dass sich hier in Kürze etwas anbahnen kann und

Bemerkungen am Rande:

Nur dadurch, dass wir in so vielen Gemeinden Chronisten haben, konnten wir:

- 2008 und 2009 den gesamten Harpfenbestand in ganz Osttirol erheben (Projekt gemeinsam mit dem Südtiroler Pustertal und der Stiftung „Harpfe“)
- 2009 und 2010 in jenen Gemeinden, wo der Brauch noch lebt, das „Krapfenschnappen“ dokumentieren und
- ab 2010 in fast allen Gemeinden Osttirols mit der Flurnamen-Erhebung beginnen.

Arbeiten, die in einigen Jahren bestimmt besondere Bedeutung erlangen werden.

wünsche dazu alles Gute. Das Zutun vieler wird sicher ein interessantes Ergebnis für das Dorf im allgemeinen bringen und das wünsche ich Euch

Euer Hansjörg Temmel/Lienz
Bezirks-Chronist

Hansjörg Temmel
9900 Lienz, Rauchkofelweg 6
Tel. 04852/70539 + Fax
e-mail: rauchkofl@gmx.at.

Neues Chronistenteam!

Für einen gelungenen Neustart der Tristacher Dorfchronik suchen wir Tristacherinnen und Tristacher aller Alters- und Berufsgruppen, die bereit sind, im Team an der Erstellung der Chronik mitzuarbeiten.

Wir brauchen aktuelle Nachrichten, Fotos, Berichte. Darüberhinaus sind alle Informationen über die Geschichte Tristachs im 20. Jahrhundert wertvoll und hilfreich.

Interessierte mögen sich bitte bei Georg Neudert (unter 0664/3263515 bzw. cebs.ital@netway.at) melden.

Auf dem Weg mit pflegenden Angehörigen

Lehrgang für ehrenamtliche Begleitung in Osttirol

„Wir werden immer älter und damit werden immer mehr von uns pflegebedürftig und sind auf die Hilfe von anderen angewiesen. Vor allem für die große Gruppe der pflegenden Angehörigen brauchen wir Entlastungsmöglichkeiten und freuen uns über Menschen, die bereit sind, sich freiwillig zu engagieren“, beschreibt die Tiroler Projektleiterin Maria Glanzl die Grundidee, die zur Entstehung von NaMaR - dem Netzwerk für alte Menschen im alpenländischen Raum - geführt hat. Das Ziel: Die Entlastung von pflegenden Angehörigen in der häuslichen Umgebung – ergänzend zur professionellen Pflege und Betreuung.

NaMaR setzt damit ein Begleitangebot, das die Lebensqualität betroffener Menschen verbessern soll – vor allem auch dann, wenn es um eine Demenzerkrankung geht.

Ab Jänner bietet die Caritas deshalb gemeinsam mit dem Bildungshaus Osttirol im Rahmen der Reihe „NOTwendig“ und den Gesundheits- und Sozialsprengeln Nußdorf-Debant und Lienz/Land einen kostenlosen Lehrgang für Ehrenamtliche an.

Veranstaltungsort: Bildungshaus Osttirol, Lienz, Kärntner Str. 42, 9900 Lienz;

Lehrgangsleitung: Mag.[a] Petra Jenewein, Psychologin und Psychogerontologin

Foto: Beigestellt

Information und Anmeldung: Anita Klocker, Bildungshaus Osttirol, Kärntnerstr. 42, 9900 Lienz, Tel: 04852/65133, 0676/87304808; E-mail: anita.klocker@bildungshaus.info

Aufnahmegespräche Dezember 2010 / Jänner 2011.

Der Lehrgang für die WegbegleiterInnen von pflegenden Angehörigen beinhaltet insgesamt 45 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten. Das sind 6 Tage à 8 Stunden (inklusive 2 Exkursionen), jeweils samstags. Der Lehrgang für die Region Osttirol/Lienz startet am 29. Jänner 2011 und endet am 18. Juni 2011. Der Lehrgang ist kostenlos.

1. Tag, Samstag, 29.1.2011: Einführung, Spannungsfeld Pflege

2. Tag, Samstag, 26.2.2011: Gesundheit/Krankheit im Alter

3. Tag, Samstag, 26.3.2011: Handwerkszeug

4. Tag, Samstag, 30.4.2011: Gesetz, Netzwerke für die Pflege. 09.00-10.30 Uhr: Netzwerke für die Pflege: Günther Ebner, Geschäftsführer und Pflegedienstleiter, Gesundheits- und Sozialsprengel Nussdorf-Debant. 10.45-11.30 Uhr: Gesetzliche Rahmenbedingungen: Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung: Dr. Lambert Grünauer (Richter i.R.), Lienz.

5. Tag: Samstag, 28.5.2011 Handwerkszeug, Gesundheit/Krankheit

6. Tag: Samstag, 18.6.2011 Handlungsfelder, Zertifikatsverleihung

NaMaR ist ein Projekt mit der Caritas Salzburg und der Caritas München-Freising, gefördert aus Mitteln des europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (INTERREG) sowie dem Fonds Gesundes Österreich.

Rückfragehinweis:

Maria Glanzl
Projektleitung NaMaR

Tel.: +43 (0)512 72 70-30
Mobil: +43 (0)676 87 30 6202
E-Mail: m.glanzl.caritas@dibk.at

Ein musikalisches Märchen von und für Erwachsene

Nehmen Sie sich ein paar Minuten Auszeit vom hektischen Alltag, und lassen Sie sich mit folgender Geschichte verzaubern. Die Personen sind nicht so ganz frei erfunden, auch die Handlungsorte nicht zufällig gewählt.

„Es war einmal ein blondgelockter Königssohn, der sich allwöchentlich mit seinem Gefolge in einem bescheidenen Raum, genannt Probelokal, einfand um sich der schönen Muse des Gesanges hinzugeben.

Voll Freude und Idealismus wagte er sich an schnelle und langsame, laute und leise, sowie verständliche und unverständliche Texte und Tonfolgen heran, welche er in seiner unnachahmlichen Art und Weise flott an den Mann oder an die Frau im Raume brachte. Immer lächelnd unterstützt von Ihrer Lieblichkeit in Person seiner Frau, welche schon zu Beginn jeder Einheit den immerwährenden Versuch unternahm, mit gezielten Übungen ein Krächzen, Räuspern, Krähen oder Herauswürgen der Töne zu verhindern, kam so übers Jahr eine stattliche Zahl an sehr schön einstudierten Musikstücken zusammen.

Nachdem König Alois, so sein edler Name, seine Gefolgschaft immer wieder dem großen Volke in Tristach bei Auftritten vorstellte, war es nun an der Zeit, das erlernte Können auch einmal außerhalb der Grenzen des kleinen Bezirkes zu zeigen. So hat GOTT UNS LÄNGST EINEN ENGEL GESANDT und die große Schar der Sängerinnen und Sänger versammelte sich an einem Tag mitten im kalten November um, adrett gekleidet, in einer Kutsche mit vielen weich gepolsterten Sitzplätzen auf 4 (oder waren es vielleicht auch 6) Rädern nach Innsbruck zu fahren.

Der Kutscher war aufgrund der Sanftheit in seiner Stimme und seinem Wesen ganz das Gegenteil von König Alois, welcher in diesen frühen Morgenstunden ganz verständlich ein wenig hektisch, nervös und vielleicht auch DU DUB DAH wirkte.

Sicher kamen die motivierten und fröhlichen Menschen mit den vielen Pferdestärken unter der Haube im Zielort an, wo, perfekt organisiert und durchgeführt, nach zehnminütigem Auftritt im großen Saale vor streng blickenden Fachmännern einer Jury alle Aufregung und Anspannung abfiel, und die Teilnehmer getrost den anderen Sängerinnen und Sängern lauschen konnten.

Am späteren Nachmittag lenkte der Kutscher sein Gefährt mit der kostbaren Ladung wieder sicher und fein zurück nach Tristach, unterbrochen nur von einem herrlichen Mahle, welches zur Stärkung von Körper, Geist und Seele diente. Bei der Ansprache und Lobrede während der Heimfahrt dankte König Alois allen die zum guten Gelingen beigetragen haben und bat BLEIB BEI UNS, HERR (Obmann Hansjörg Rizzolli) und lasse dich nicht in Versuchung führen von den vielleicht noch schöneren Klängen des zweiten Chores aus Osttirol, welcher auch in denselben Hallen sich aufgehalten hatte.

Wunderbar fanden alle am Ende des Tages ihre Erlebnisse und waren sich einig darüber, dass DIE LIAB(e Geschichte) IS A TRAMEN war.“

Die Geschichte ist nun aus, vielleicht findet sich irgendwann auch einmal eine Fortsetzung. Gerne werde ich dann auch wieder darüber berichten.

Wer besonders gut mitgelesen hat, weiß nun auch die vier Titel, welche beim 4. Gesamt-Tiroler Wertungssingen am 13.11.2010 im Tiroler Landeskonservatorium Innsbruck von uns gesungen wurden. Als wirklich erfolgreich könnte man diese Teilnahme bezeichnen, wir wurden nämlich von einer internationalen Jury als sehr gut eingestuft und mit einer Urkunde ausgezeichnet.

Sabine Hopfgartner

Foto: Beigestellt

Sehr gut! *Der Kirchenchor Tristach wurde von einer internationalen Jury als sehr gut eingestuft und mit einer Urkunde ausgezeichnet.*

OSKAR

Die Osttiroler Kartoffel - im ORF-LAND UND LEUTE

Seit mehr als 30 Jahren ist die Sendung „Land und Leute“ fester Bestandteil der ORF-Fernsehprogramme. Diese Sendereihe hat mit ihren Reportagen eine Brückenfunktion zwischen Landwirtschaft und Konsumenten übernommen. So werden unter anderem auch beispielhafte Kooperationen zwischen Bauern, Handel und Tourismus aus verschiedenen Regionen Österreichs gezeigt.

Die Bauern der Genussregion Osttiroler Kartoffel versuchen schon seit Jahren, ihren „OSKAR“ den Konsumenten näher zu bringen.

Foto: Franz Klocker

***Die 1. Klasse** der VS Tristach befasste sich mit „Oskar“*

Auf Grund dieser Initiativen wurde das Redaktionsteam der Sendung „Land und Leute“ auf die Osttiroler Kartoffelbauern aufmerksam. Am Dienstag, 28.09.2010 wurde bei herrlichem Herbstwetter der Beitrag gedreht:

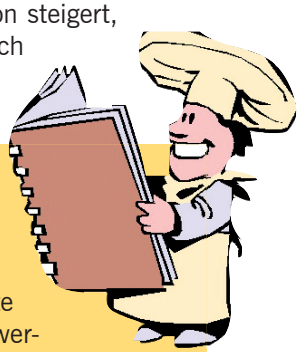
Zuerst wurde das Schulprojekt der Volksschule Tristach vorgestellt, wo bereits den Kindern die Wichtigkeit von regional hochwertigen landwirtschaftlichen Produkten näher gebracht wird. In diesem Rahmen befasst sich die erste Klasse mit ihrer Lehrerin Manuela Mair heuer mit den Osttiroler Kartoffeln – OSKAR.

Anschließend wurde auch die professionelle Ernte der Kartoffel mit Hilfe des Maschinenringes Osttirol gezeigt. Dabei zeigte sich das Redaktionsteam vor allem von der neuen Saatbauhalle der Raiffeisengenossenschaft Osttirol in Dölsach beeindruckt.

Als Teil des Beitrages wurde von unserem „Paradecaterer“ Genusswirt Roman Kraler auch ein typisch Osttiroler Kartoffelgericht – Osttiroler Schlipfkrapfen – zubereitet.

Für die Osttiroler Kartoffelbauern stellt dieser Beitrag in der österreichweit ausgestrahlten Sendung „Land und Leute“ eine Wertschätzung und Anerkennung ihrer jahrelangen erfolgreichen Arbeit dar.

Am Samstag, dem 16. Oktober 2010 um 15:40 Uhr konnten sich somit alle Zuseher von diesem gemeinschaftlichen Projekt, das die Wertschöpfung in unserer Region steigert, überzeugen. Siehe auch Bericht auf Seite 10.



Kartoffelrezepte

Kartoffel-Topfen-Pudding

80 g Butter
3 Eier – getrennt
500 g gekochte Kartoffel
250 g Topfen
150 g magerer Schinken
250 g in Butter und Zwiebel angeschwitzte Pilze
Würze: Salz und Muskat

Butter schaumig rühren; Eigelb und Gewürze dazugeben; den passierten Topfen und die überkühlten durchgepressten Kartoffel beifügen, zuletzt den in Würfel geschnittenen Schinken und das steif geschlagene Eiweiß unterheben; die Masse in eine gut gefettete und bemehlte Kastenform füllen; 45-50 Minuten im Wasserbad im Backrohr kochen; auf vorgewärmte Platte stürzen und mit den Pilzen servieren. Dazu passen grüner Salat und pikante kalte Soßen.

Grundrezept für Kartoffelteig

1 kg in der Schale gekochte Kartoffel
80 g Mehl
60 g Kartoffelstärke
Salz
1-2 Eier

Gekochte Kartoffel schälen und noch heiß durch die Kartoffelpresse drücken, erkalten lassen; Mehl, Stärke und Salz leicht darunter mengen, Ei dazugeben und rasch zu einem Teig verarbeiten; Kartoffelteig sollte schnell verwendet werden, da er sonst feucht wird. Knödel in reichlich kochendes Wasser einlegen, bei kleinem Feuer gar kochen; Knödel sollten mehr ziehen als kochen. Mit brauner Butter servieren. Kartoffelteig kann beliebig verwendet werden: gefüllt mit Marillen, Zwetschken, Erdbeeren oder mit angerösteten Zwiebeln, Schinken, Speck.

Man kann auch kleingeschnittene Karotten, Lauch, Sellerie, Zwiebeln anschwitzen, mit Mehl stauben, Masse erkalten lassen und mit geriebenem Käse vermengen, würzen und in den Kartoffelteig füllen. Dazu gibt man entweder Sauerkraut oder grünen Salat.

Kartoffelschmarrn (Riebler)

Die heißen geschälten Kartoffel (1 kg) durchpressen und auf ein Blech verteilt erkalten lassen.

150 g Mehl, etwas Salz, Muskat und Anis darüber streuen und leicht abbröseln und in heißem Fett unter öfterem Wenden goldbraun rösten.

Dazu reicht man gerne Apfelmus

GUTEN APPETIT!
wünscht Franz Klocker

Erlebnis Permakultur

Ein besonderer Einblick in eine etwas andere Gartengestaltung wurde den Tristacher Bäuerinnen gewährt. Bei Sepp und Margit Brunner aus Glanz konnten sie an einem Nachmittag viel Lehrreiches über Permakultur erfahren.

Permakultur stellt den Lebensraum als System dar, indem das Zusammenleben von Mensch, Tier und Pflanzen rücksichtsvoll miteinander kombiniert wird. Grundgedanke ist ein Wirtschaften mit erneuerbarer Energie und natürlichen Kreisläufen im Sinne ökologischer, ökonomischer und vor allem nachhaltiger Nutzung aller Ressourcen. Dies wurde vor allem in der Einführung bewusst gemacht und stimmte eigentlich nachdenklich. Bei der Führung durch den riesigen Nutzgarten konnte vieles gelernt werden. Wichtig ist eine gute Bodenqualität zu haben, die man mit Kompost, effektiven Mikroorganismen, Steinmehl und mit Sauerstoff angereichertem Wasser erreichen kann. Besonders das Mulchen mit Heu war für einige Neuland und soll eigentlich das Unkrautzupfen eindämmen, aber auch dafür sorgen, dass die Regenwürmer immer genug Nahrung haben. Auch auf das Gießen kann dann weitgehend verzichtet werden. Die Führung endete mit einer Jause aus selbst erzeugten Produkten, die unseren Tag, der uns viel neues brachte, abrundete.

Wir möchten uns bei allen Teilnehmern nochmals recht herzlich für den gelungenen Nachmittag bedanken, und hoffen, dass einige das neu erworbene Wissen bei sich anwenden können.

Brigitte Amort

***Garten**besichtigung*

***Allerlei** Kräuter und Gemüse im Garten*

***Am Schluss** gab es eine Jause mit selbst erzeugten Produkten*

***Die Herstellung** von Jauche*

***Sepp Brunner** gibt Erklärungen zur Bodenqualität*

Fotos: Begestellt

Fotos: Beigestellt

Besuch im Apfelgarten

Die Füchsegruppe des Kindergartens möchte sich gerne bei Familie Koller für die tolle Zeit im „Apfelgarten" ganz herzlich bedanken!

Gemütlicher Nachmittag am See

Die Tristacher Bäuerinnen veranstalteten heuer ihren Kaffeenachmittag nicht wie üblich im Gemeindezentrum sondern am Tristacher See. Bei strahlend schönem Wetter konnte ein gemütlicher Spaziergang rund um den See gemacht werden und bei der anschließenden Kaffeejause im Parkhotel Tristacher See wurde viel geplaudert und besonders über alte Tristacher „Gschichtl'n" vom See herzhaft gelacht.

Brigitte Amort

ERNTEDANK 2010

Nun sagt dem guten Jahre Dank,
das uns den lieben Sommer lang
viel Freude hielt bereit.
Drum loben wir zu dieser Frist,
die schöne Erntezeit!
Und ist auch noch so trüb die Welt,
die treue Erde zu uns hält
und spendet Brot und Wein.
So lasst uns heute fröhlich sein,
wir brachten reiche Ernte ein
und werden alle satt!

Ein besonderer Dank gilt der Landjugend Tristach, die heuer wieder mit viel Geschick und Fleiß die Erntekrone selbst hergestellt und den Erntedankgottesdienst mitgestaltet hat.

Brigitte Amort

***Segnung** durch Pfarrer Cons. Indrist*

***Das Binden** der Krone*

***Die Teilnehmerinnen** am Kaffeenachmittag*

Fotos: Beigestellt

Ein bewegtes Vereinsjahr 2010

Musikkapelle Tristach

Das Jahr 2010 war für die Musikkapelle Tristach ein sehr bewegtes Vereinsjahr, von zahlreichen Freuden und doch auch einigen schmerzvollen Stunden geprägt.

Seit vielen Jahrzehnten hält man deshalb im November inne und dankt im Rahmen des Cäciliengottesdienstes für die schöne Erlebnisse und Stunden. Damit verbunden ist aber auch ein Gedenken der verstorbenen Mitglieder und Freunde der Musikkapelle.

Diese kirchliche Feier und der anschließende gemütliche Abend mit Ehrengästen, freiwilligen Helfern und Partnern der Musikanten/innen bilden einen würdigen Abschluss des Vereinsjahres.

Dies bedeutet natürlich nicht, dass ab dem Cäcilientag bis zum Frühjahr alle Instrumente ruhen – nein, einige mittlerweile kälteerprobte Musikanten sind im Dezember fleißig am Proben und verschönern im Advent manche Messe, Feier und ganz speziell den heiligen Abend mit weihnachtlichen Weisen.

Wir dürfen uns darüber freuen und stolz darauf sein, dass in unserem Dorf noch ein großer Sinn für das Geheimnis dieser wenigen stilleren Wochen im Jahr herrscht.

Danke an dieser Stelle den Bläsergruppen für ihren wertvollen Beitrag zum Weihnachtszauber in der Schattseite.

10 begeisterte neue Musikschüler/innen

Ebenfalls im Frühjahr haben wir in Zusammenarbeit mit der Volksschule Tristach den Grundstein zur Ausbildung von gleich 10 neuen Musikanten/innen gelegt. Bereits bei unserer Instrumentenvorstellung im Mai in der 3. und 4. Klasse waren wir über das große Interesse der Tristacher Schüler an den verschiedenen Instrumenten verwundert - geradezu verblüfft und erfreut waren wir dann über die große Anzahl an Neuanmeldungen zur Instrumentenausbildung. 7 Musikschüler erhielten auf Anhieb einen Ausbildungsplatz an der Musikschule Lienz, für 3 war leider der Einstieg im Herbstsemester nicht möglich. Hier hat sich spontan unser erfahrener Musikant Norbert Joast bereit erklärt, diese jungen Burschen bis zum Freiwerden eines Ausbildungsplatzes zu unterrichten. Wir wünschen den „Newcomern“ viel Spaß und Erfolg beim Musizieren und deren Eltern viel Freude am Beobachten des Lernfortschrittes und beim Lauschen der ersten vertrauten Melodien.

Sarah Klocker und Melanie Draschl

Simon Einhauer und Thomas Ortner

Isabella Hofer

David Bundschuh

Marco Stöffler

Johannes Einhauer

Hannah Klocker und Melanie Stöffler

Fotos: Beigestellt

Ausgezeichnete Jungmusikanten/innen

Bereits in der 2. Ausgabe des Koflkurier stellten wir neue Musikanten/innen vor, welche mit dem Aufmarsch am 1. Mai offiziell als neue Mitglieder der Musikkapelle beigetreten sind. Zu diesem Zeitpunkt hatten sie bereits ihre Theorieprüfung zum Jungmusiker-Leistungsabzeichen in Bronze abgelegt und waren ehrgeizig am Einstudieren der Tonleitern und Musikstücke für die praktische Prüfung im Juni.

Foto: Beigestellt

Jungmusikanten mit Ehrengästen. *1. Reihe v.l.: Jakob Sonnberger, Regina Ortner, Melanie Monitzer, Vanessa Troger, Johanna Schuß, Tobias Klocker. 2. Reihe v.l.: Mag. Stefan Klocker, BH Dr. Olga Reisner, HR Dr. Klaus Köck, Hansl Klocker, Bgm. Ing. Mag. Markus Einhauer*

Alle haben diese erfolgreich bestanden und konnten somit im Rahmen der Cäcilienfeier ihre Abzeichen und Urkunden entgegennehmen. Für diese jungen Tristacher/innen war es ein besonders erhebender Moment, vor voll gefülltem Saal einzeln vortreten zu dürfen und die Gratulationen von Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner, Bez.-Obm. HR. Dr. Klaus Köck, Bgm. Ing. Mag. Markus Einhauer, Kpm. Hansl Klocker und Obm. Mag. Stefan Klocker entgegenzunehmen.

Wir gratulieren ganz herzlich Regina Ortner (Saxophon), Melanie Monitzer, Vanessa Troger, Johanna Schuß (alle Querflöte), Tobias Klocker (Trompete) und Jakob Sonnberger (Tenorhorn) zur Erreichung dieses Meilensteines im Musikantenleben und wünschen weiterhin viel Ehrgeiz und Freude am Musizieren und Weiterlernen.

Jugendkapelle als Überraschung zur Cäcilienfeier

Ein besonderes Erlebnis für diese Jungmusikanten und Musikschüler ab dem 2. Ausbildungsjahr war der Auftritt in einer „Jugendkapelle“ im Rahmen der heurigen Cäcilienfeier.

Nachdem das Interesse und die Begeisterung von Tristacher Musikschülern bei Einzel- oder Kleingruppen-Auftritten zur Cäcilienfeier der vergangenen beiden Jahre überraschend groß war, hat Obm. Stefan Klocker bereits vor einem Jahr die Idee zu diesem Projekt geboren. Heuer wurde dieses kurzerhand durch die Zusammenarbeit von Kpm. Hansl Klocker, Stabführer DI Andreas Einhauer und Jugendreferent Norbert Joast verwirklicht und in wenigen Proben 4 interessante Stücke einstudiert.

Vom Marsch bis zu rockigen Klängen reichte die Palette, die Gäste der Cäcilienfeier waren überrascht und begeistert von dem gelungenen Debüt-Auftritt.

Fotos: Beigestellt

Die „Jugendkapelle“ *bei der Cäcilienfeier*

In der Musik liegt Schmerz und Freude und …

Dies ist der Leitspruch aus der Chronik der Musikkapelle Tristach und hat uns besonders im heurigen Jahr seine beiden Seiten gezeigt.

Zum einen durften wir gleich 3 Altmusikanten und einem sogar noch aktiven Musikanten musikalische Geburtstagsgrüße zu deren 80ern überbringen. Der Veidler Hans (Oberhuber) (Bild 1) konnte noch am Kirchtagssamstag - genau an seinem 80. Geburtstag - mit uns vor seiner Haustür lachen und sich an heitere Stunden mit der Musikkapelle zurückerinnern. Ebensolche Freuden durften auch Flatscher Sepp (Bachmann) (Bild 2), unser noch aktiver Klarinettist Einhauer Anda (Bild 3) und zuletzt Jåkober Sepp (Amort) (Bild 4) bei ihren Geburtstagsfeiern erleben – und wir lachten und freuten uns mit ihnen.

Auf der anderen Seite mussten wir leider gerade heuer 4 große Freunde unserer Musikkapelle sowie persönliche Freunde vieler Musikanten auf ihrem letzten irdischen Weg begleiten – die beiden Altmusikanten Linder Franz und Veidler Hans sowie die beiden Ehrenmitglieder Josef Goller in Amlach und Ari Schuebel. Es haben uns diese Tage der Trauer um jahrzehntelange Mitglieder und treue Freunde der Kapelle sowie gerade diese Momente der letzten Musikklänge am Grabe sehr tief bewegt.

1

2

Gerne haben wir uns gerade auch in diesen Tagen an die schönen Stunden mit ihnen zurück erinnert und die Gedanken daran haben in uns ein Lächeln geweckt. Doch stand beim Abschied auch eine Träne im Auge und ließ uns mitfühlen mit der Trauer und dem Schmerz der Angehörigen und Freunde.

Fortwährenden Bestand in uns hat schlussendlich die Erinnerung an schöne Stunden mit diesen guten treuen Freunden!

Mag. Stefan Klocker, Obmann

3

4

Fotos: Beigestellt

Aufmarsch bei Begräbnissen für Altmusikanten und Ehrenmitglieder

Eine wahre Weihnachtsgeschichte der anderen Art

Als ich als Jüngster von
Vieren in der Wiege lag,
kam für meine Familie
ein Schicksalstag.
Meinen Vater holte der weiße Tod.
Von da an litten wir bittere Not.
Meine Mutter war arm
zum Gotterbarm´.
Kaum konnten wir
unsere Hände gebrauchen,
kamen wir der Reihe nach
zum Arbeiten unter
ein fremdes Dach.
Ich kam zu einem Bauern
hoch über dem Ort.
Hart und karg war
das Leben auch dort.
Von all den Meinen getrennt,
habe ich so manche Nacht vor
Heimweh geflennt.

Um Weihnachten legte
sich Schwermut
auf mein Herz wie ein Stein
und ich kroch immer
mehr in mich hinein.
Am 3. Adventsonntag kam
ein Kranz Feigen ins Haus.
Die teilte der Bauer nach
dem Rosenkranzbeten aus.
Das Schmatzen der andern
tat meine Vorfreude wecken.
Da nahm sich der Bauer
die letzten drei
und ich – ich durfte
die Schnur abschlecken.

Ich wurde vom Leben nie
verwöhnt, doch bin ich
heute mit Gott und der
Welt versöhnt.
Nur wenn ich im Advent
Feigen seh‘,
legt sich auf meine
Seele ein dumpfes Weh.

Das hat sich im hinteren Iseltal in den Dreißigerjahren ereignet. In Form gebracht von Burgl Kofler

Ein Luftballon auf Reisen

Zu meinem Geburtstag, den ich im Jänner gefeiert habe, hatten Freunde von mir die nette Idee, 50 Luftballons steigen zu lassen. An den Luftballons waren Kärtchen mit meinem Namen und meiner Adresse befestigt. Auf die Kärtchen hatten meine Gäste gute Wünsche für mich geschrieben. Unter viel Gelächter und Beifallklatschen ließen wir die Luftballons steigen, und rasch flogen sie Richtung Kärnten davon. Große Hoffnungen hatte ich nicht, dass ein Kärtchen zurückkommen würde. Es war Winter, und es lag Schnee. Ich dachte mir, wenn ein Kärtchen gefunden wird, dann ist es sicher verwittert und die Schrift unleserlich. Umso erstaunter war ich dann, als ich Anfang Juni einen Brief aus dem Gailtal bekam. Absender war ein Mann, dessen Name mir absolut nichts sagte. Als ich den Brief öffnete, fiel eines der Kärtchen heraus. Es war am 28. Mai in 1800 m Seehöhe bei Holzschlägerungsarbeiten auf einem

Foto: Beigestellt

Baumwipfel im Gailtal gefunden worden. Ich habe mich sehr gefreut, dass sich der Finder die Mühe gemacht hat, das Kärtchen zurückzuschicken. So hatte ich mehr als vier Monate nach meinem Geburtstag noch einmal ein Geschenk!

Annemarie Walder

Man nehme: eine Tomate ...

Gut 750 g *wog eine Riesentomate aus Maurer Theklas Garten*

Wie im Koflkurier schon einmal zu lesen war, dreht sich in Tristach alles um die Plente. Aber nicht nur der Mais, sondern sogar mediterrane Gemüsesorten gedeihen bei uns auf der Schattseite vorzüglich. „Man nehme eine Tomate aus Maurer Theklas Garten und koche daraus Tomatensuppe für vier Personen“ – so könnte ein Rezept beginnen, bei dem man wirklich nur eine Tomate benötigt, wog das gute Stück doch einen dreiviertel Kilogramm! Wer statt Tomatensuppe lieber Zucchinisuppe möchte, braucht sich nur an Theklas Bruder Adalbert zu wenden. Das Exemplar auf dem Foto hatte die stolze Länge von 83 cm und einen

Fotos: Beigestellt

Eine Riesen-Zucchini *konnte Adalbert Ortner ernten*

Durchmesser von 20 cm. Da Adalbert befürchtete, dass es in den folgenden Tagen nur mehr Zucchinisuppe, Zucchiniauflauf, gebackene Zucchini, Zucchinilaibchen, gefüllte Zucchini, Zucchinikuchen usw. geben würde, hat er den Großteil seines Prachtexemplars als Futter für Maurers Schweine gespendet. Diese ließen sich das Festmahl schmecken!

Annemarie Walder

Kameradschaft Tristach-Amlach-Lavant

Ein Verein stellt sich vor

Die Kameradschaft Tristach-Amlach-Lavant ist einer von insgesamt 77 eingetragenen örtlichen Kameradschaftsverbänden in Tirol. Der derzeitige Mitgliederstand liegt bei 163 gemeldeten Mitgliedern, wobei wir noch auf 8 Kriegsteilnehmer verweisen können.

Tirolweit wird die Mitgliederzahl mit über 15 000 Mitgliedern angegeben.

Entstehungsgeschichte:

Seit mehr als 240 Jahren sind in Österreich Zusammenschlüsse von Veteranen zu meist regionalen Verbänden nachweisbar.

Alle hatten ursprünglich die Unterstützung in Not geratener Kameraden als Hauptziel. Dies wird verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, dass bis zum Ende des 1. Weltkrieges eine Versorgung von Kriegsgeschädigten durch den Staat unbekannt war. Jeder durch Verwundung auf dem Schlachtfeld arbeitsunfähig gewordene Soldat fiel seiner Familie zur Last.

Unterstützung konnte er nur von den großzügigen Grundherren, eventuell der Kirche und von seiner Heimatgemeinde erwarten, ohne darauf aber einen Rechtsanspruch zu haben.

Das gemeinsame Erlebnis – der Schrecken des Krieges – veranlassten die glücklicher heimgekehrten Veteranen dazu, sich zusammenzuschließen und durch ihre Unterstützung den Ärmeren das Los des Kriegskrüppels zu erleichtern.

Es waren nicht nur die sichtbaren Verletzungen die einen zum Krüppel machten, nein - es galt auch die seelischen Wunden in Gesprächen mit seinesgleichen zu verarbeiten.

Viele Kriegserlebnisse wurden in schlaflosen Nächten nochmals durchlebt, obwohl diesen Krieg eigentlich niemand wollte und keiner stolz darauf war.

Thomas Klocker,
Obmann

Fotos: Beigestellt

SELBA bringt Schwung in dein Leben

(Selbständig im Alter)

Mit Lebensfreude älter werden - Spaß und Freude in der Gemeinschaft erleben - gesund bleiben an Körper und Seele

Um dieses Ziel zu erreichen, laden wir alle interessierten Männer und Frauen ab 55 ein, an unseren SELBA-Nachmittagen teilzunehmen.

Beginn: Mittwoch, 12. Jänner 2011, 15.30 - ca. 17 Uhr
Weitere Termine: 8x vierzehntägig
(keine Veranstaltung während der Glaubensmission)
Ort: Dorfzentrum Tristach/Kleiner Saal
Leitung: Gretl und Erhard Seiwald, Seniorentrainer
Kosten: 40 € für alle 8 Nachmittage

Anmeldung erbeten: Bildungshaus Osttirol – Tel. 04852/65133 oder Burgi Kofler - Tel 04852/65964

Das Katholische Bildungswerk Tristach und das Bildungshaus Osttirol laden ganz herzlich ein!

Bildungshaus Osttirol

Jungbauernschaft Landjugend Tristach

Jungbauernschaft Landjugend Tristach

KENNST DU DIE LANDJUGEND TRISTACH?

WILLST DU AKTIVES MITGLIED WERDEN?

DANN MELDE DICH . . .

Wenn du 14 Jahre alt bist und Lust hast Mitglied in der Landjugend Tristach zu werden, dann melde dich bzw. fülle den angehängten Anmeldezettel aus und bring ihn ausgeschnitten zum Obmann Gregor Themessl (Griesweg 41), zur Obfrau Martina Stabinger (Kreithof) oder einfach in die Gemeinde!

Landjugendobfrau und Landjugendobmann

Martina & Gregor

Name: _____

Geburtsdatum: _____

Adresse: _____

Handynummer: _____

@mail: _____

ACHTUNG – ACHTUNG – ACHTUNG – ACHTUNG – ACHTUNG - ACHTUNG

24.12.2010: ***Agape nach der Christmette in Tristach***

ALLE TRISTACHERINNEN UND TRISTACHER SIND HERZLICH DAZU EINGELADEN!

Mit unserem TIROLER Verein auf Gegenseitigkeit zu Vertrauen und Sicherheit.

TIROLER VERSICHERUNG · Mühlgasse 6a · 9900 Lienz
Ihr Ansprechpartner · Philipp Wieser · Tel. 0676 / 82 82 81 71

www.tiroler.at

tiroler VERSICHERUNG

Ihr Partner für Vermessungsarbeiten

ABSTECK- und LAGEPLÄNE,
MAPPENBERICHTIGUNGEN und
GRUNDTEILUNGEN
GRENZ- bzw. WALDVERMESSUNGEN

ZIVILGEOMETER

Dipl. Ing. ROHRACHER

STAATLICH BEFUGTER
UND BEEIDETER
INGENIEURKONSULENT FÜR
VERMESSUNGSWESEN

9900 Lienz
Adolf Purtscherstrasse 16

Telefon: 04852/62117
Fax: 04852/62117-24

Email: vermessung.rohracher@aon.at

Neuer Verein in Tristach

VORGESCHICHTE:

Die Nikolaushausbesuche und das Krampuslaufen haben in Tristach ja schon eine lange Tradition. Früher waren es die Bauernsöhne, die mit teilweise selbstgefertigten Larven und „kleinen“ Fellumhängen die Straßen in den Tagen rund um den 5. Dezember unsicher machten. Dieser alte Brauch wurde dann von Generation zu Generation weitergegeben. So waren in ganz frühen Jahren Leute wie der jetzige Volksschuldirektor Martin Achmüller, Hansjörg und Sepp Mitterhofer, Hansjörg Steiner und andere in dieser Altersgruppe unterwegs. Später führten die jungen Männer um die sogenannte „Tollwutgruppe“ beim Linder diese Tradition fort. So waren dort unter anderem Peter Linder, Helmut Prünster, Markus Unterluggauer, Michael Achmüller, Gottfried Haller oder viele mehr auf den Straßen aktiv. Etwas später war es dann vor allem Jungs wie Stefan Fröhlich, Bernhard Unterluggauer, Robert Bachmann, Lugger Max, Marco Aichner und noch anderen zu verdanken, dass der Brauch weiter ausgeführt wurde. Dann wurde die Organisation teilweise von der Landjugend übernommen, die unter Führung von Harald Niederhametner und später Simon Amort die Hausbesuche veranstaltete.

Foto: Beigestellt

Nikolausgruppe 2007

In den letzten 10 Jahren sind dann immer mehr auch schon etwas in die Jahre gekommene Männer dazu gestoßen. Meistens waren das auch solche, die schon in ihrer Jugendzeit vor 20 und mehr Jahren einmal beim Krampuslaufen mitgemacht hatten. Da bildete sich dann eine immer größer werdende Gruppe, die der Landjugend bei der Organisation behilflich war.

So gab es in den letzten Jahren schon einige Highlights wie zum Beispiel die Teilnahme am großen Krampusumzug in Lienz im Jahr 2003 wo die Tristacher Gruppe mit ca. 25 Akteuren mitgemacht hat. Auch gab es im selben Jahr ein „Tischziachn“ im Garten beim „Reiter Fritz“, organisiert vom damaligen Landjugendobmann Harald Niederhametner, wo einige Hundert Zuschauer das Gerangel um den Tisch hinter sicheren Absperrungen verfolgten.

Natürlich haben sich auch die Ausrüstungsgegenstände in den letzten Jahren wesentlich verändert. So hat schon fast jeder seine eigene Larve, geschnitzt meistens aus leichtem Zirbenholz, tolle langhaarige Fellmäntel und natürlich speziell angefertigte Glockengurte. Der Wert für eine solche komplette Garnitur bewegt sich zwischen € 800,-- und € 1.200,--. Mit einem Gewicht von ca. 30 kg ist das oft stundenlange Tragen und durch das Dorf Laufen natürlich auch eine enorme körperliche Belastung.

Da das Interesse in der Tristacher Bevölkerung immer größer wurde, dachte sich in weiterer Folge auch der Sportverein, dass es doch toll wäre, wenn man am Sportplatz eine Veranstaltung in dieser Zeit durchführen könnte. So entstand rund um Obmann Lois Unterluggauer, Roman Mühlmann, Hannes Unterluggauer und andere Helfer die Idee zu einem „Kinderkrampusumzug“. Dieser Event ist inzwischen nicht nur in Tristach, sondern im ganzen Lienzer Talboden zu einem fixen Punkt im Terminkalender der Krampustage geworden. So fanden sich dann auch in den letzten Jahren immer mehr Zuschauer am Gelände des Sportplatzes ein, und stellten dem Organisationsteam immer ein „Superzeugnis“ für die Abwicklung aus.

Auch bei dieser Veranstaltung war heuer eine Abordnung von „Großen Krampussen“ mit dabei. Beim Einzug wurde die Kutsche mit dem Nikolaus und den Engeln auf das Gelände gezogen. Dann gibt es immer ein kurzes Schaulaufen und schlussendlich wird der Nikolaus auch wieder mit seiner Kutsche abgeholt und mit Manneskräften davongezogen.

ENTSTEHUNG:

In den letzten Jahren war es sicherlich auch ein Verdienst der Organisationsarbeit, dass die Zahl der Anmeldungen zu den Hausbesuchen stetig anstieg. Waren es vor ca. 8 Jahren noch 14 Hausbesuche, so konnte man im Jahr 2006 schon 24 verzeichnen. Im letzten Jahr, also im Dezember 2009, waren es dann schließlich schon 38 Hausbesuche, mit Abschluss auf der Dolomitenhütte !!

Aufgrund dieses enormen Anstieges wurden unter den Akteuren die Stimmen immer lauter, einen eigenen Verein zu gründen. Vorerst gab es jedoch einige Skepsis, ob das auch von der Bevölkerung angenommen wird, ob sich genug Leute finden würden, um einen solchen Verein auch zu führen. Dazu benötigt man natürlich Funktionäre, um den offiziellen Vereinsstatus auch durchführen zu können.

Seit dem Jahr 2008, die Idee kam von Toni Unterluggauer, gab es auch die sogenannten „Krampusstammtische“. An jedem 3. Freitag im Monat traf sich, wer Zeit hatte, entweder beim „Reiter Fritz“ oder in der „Dorfstube“ um ein paar Gedanken auszutauschen, einfach zu plaudern oder schon konkrete Vorschläge für das nächste Jahr zu machen.

Bei einem dieser „Stammtische“ im März 2009 im „Dolomitenhof“ wurde dann schließlich der Entschluss gefasst, doch die Gründung des Vereins in die

Der Nikolaus *beim Hausbesuch*

Tat umzusetzen. Dort wurden schon einige Leute vorgeschlagen, die eventuell Funktionen übernehmen könnten, und zu später Stunde wurde dann noch der Name des Vereines mit „SCHOTTSEITNA KRAMPUSSE TRISTACH“ festgelegt.

Im Sommer schließlich wurde dann die offizielle Vereinsgründung in Angriff genommen. Die vorläufigen Eingaben bei der Bezirkshauptmannschaft Lienz wurden gemacht. Gründungsmitglieder wurden genannt, und die Statuten festgelegt. Mit Stichtag 01.08.2010 wurde dann der Verein in das offizielle Vereinsregister aufgenommen.

Am Freitag, dem 15. Oktober 2010, fand in der Dorfstube Tristach dann schließlich die offizielle Gründungssitzung des Vereines „SCHOTTSEITNA KRAMPUSSE TRISTACH“ statt. Laut Statuten hat sich der Verein in erster Linie die Organisation und Durchführung der Nikolaushausbesuche zur Aufgabe gemacht. Es gibt momentan ca. 50 Mitglieder, die zwischen 16 und 51 Jahre alt sind. Somit ist auch ein gut gemischtes Verhältnis in allen Altersschichten im Verein gegeben.

Bei der Sitzung am 15. Oktober wurden auch die Vorstandswahlen durchgeführt. Es wurden folgende Personen in der Vorstand gewählt: Obmann: Andreas Achmüller, Obmann-Stellvertreter: Joachim Staffler, Kassier: Raphael Kerschbaumer, Kassier-Stellvertreter: Johannes Unterluggauer, Schriftführer: Roman Mühlmann, Schriftführer-Stellvertreter: Tobias Ortner, Kassaprüfer: Michael Achmüller, Hans Schneider, Zeugwart: Bernhard Achmüller, Ehrenpräsidenten: Michael Achmüller, Helmut Prünster.

Als ersten „großen Schritt“ hat der Verein bereits für die Hausbesuche im Dezember 2010 ein komplett neues Nikolausgewand angeschafft. Unter großer und tatkräftiger Mithilfe von Christine Joast, die sich um die Stoff- und Materialbeschaffung kümmerte, und die auch eine Schneiderin ausfindig machte, die das ganze dann in eine tolle Form brachte, konnte diese erste finanzielle Anschaffung getätigt werden. Dafür möchte sich der Verein bei Frau Joast natürlich recht herzlich bedanken. Dank ihrer Hilfe konnten die Kosten auf die Hälfte des normalen Kaufpreises (dieser liegt bei ca. € 900,--) reduziert werden.

Der Verein wird natürlich bemüht sein, seine Aktivitäten weiter zu verstärken und auszubauen. Die Gruppe, die zu den Hausbesuchen kommt, ist ja in den letzten Jahren stetig gewachsen. So zählen in der Zwischenzeit nicht nur Nikolaus, Engel und Krampusse dazu, sondern auch Lotta und Litterin. Der Spielmann, die Hexen und der „Tod“ komplettieren die fast 40köpfige Gruppe.

So soll jeder Hausbesuch für die Familien mit ihren Kindern zu einem einzigartigen Erlebnis werden.

Bedanken möchten wir uns auf diesem Wege noch bei der Landjugend Tristach, mit Obmann Gregor Themessl, die uns durch das Herleihen einiger Ausrüstungsgegenstände wie Engelumhänge, Lotta- und Littarin-Masken usw. behilflich waren, und bei der Feuerwehr Tristach, die uns ihre Räumlichkeiten zum Umziehen und zur Aufbewahrung zur Verfügung gestellt hat. Wenn sich die Vereinsgeschicke gut entwickeln, werden sich die Mitglieder natürlich auch an sonstigen Veranstaltungen im Dorf stark beteiligen. Die Mithilfe bei diversen Aktivitäten anderer Vereine soll natürlich auch forciert werden.

Alle interessierten Tristacherinnen und Tristacher sind natürlich recht herzlich eingeladen, dem Verein als aktives oder auch unterstützendes Mitglied beizutreten. Bei Interesse gibt euch der Obmann des Vereines, Andreas Achmüller, unter der Tel. 0676/9551097 jederzeit gerne Auskunft.

Andreas Achmüller, Obmann

Fotos: Beigestellt

Das Anlegen *der Glockengurte ist Schwerstarbeit*

Der Ball hat ausgerollt!

Rückblick auf die Fußball-Herbstmeisterschaft des SV Dobernik Tristach.

November/Dezember ist im Fußball die Zeit für Rückblicke. Wie ist die Herbstsaison bei den Mannschaften des SV Dobernik Tristach gelaufen? Was ist im Winter sprich in der Vorbereitung auf die Frühjahrssaison zu tun? Dann versuch ich das einfach mal, obwohl ich nicht der Sektionsleiter Fußball bin und ich nicht bei allen Heim- und Auswärtsspielen dabei war. Das muss ich zu meiner Schande zugeben. Aber ich glaube, dass der Sektionsleiter auch nicht bei jedem Spiel dabei war, soweit mir bekannt ist.

Foto: Beigestellt

U12 Mannschaft *in der Saison 2009/2010. Dort erreichten sie mit Trainer Roman Mühlmann den Meistertitel. Diese Mannschaft wechselt nicht nur den Trainer sondern auch die Spielklasse. Sie spielt jetzt erfolgreich die U14 Meisterschaft mit Trainer Anton Leitner.*

Also gut, dann fange ich mit den Kleinsten an, dem **Fußballkindergarten**. Mit den Nachwuchshoffnungen trainiert Robert (Didi) Müller: *„Eine Meisterschaft gibt es allerdings noch nicht. Hier stehen der Spaß am Spiel und das Kennenlernen des Balles im Vordergrund.“*

Eine Stufe höher ist die **U7 Mannschaft**. Die kleinen Kicker spielen seit Herbst in zwei Mannschaften. Trainer sind Manfred Steurer und Romed Blassnig. Mit viel Begeisterung erreichte man einige schöne Erfolge bei den Meisterschaftsturnieren. *“Ein herzlicher Dank vom Trainerteam an alle Eltern und Kinder für Euren tollen Einsatz und für die sensationelle Trainingsbeteiligung.“*

Foto: Beigestellt

Kampf um den Ball *beim U8 Turnier 2010 in Tristach*

Robert Oberhammer und Benjamin Unterwurzacher betreuen die Kicker der **U8 Mannschaft**. Auch diese Mannschaft spielte erfolgreich bei den ausgetragenen U8 Turnieren. *„Es war eine Weiterentwicklung erkennbar, belegte man im Frühjahr noch 4. und 5. Plätze bei den Turnieren, so erreichten wir im Herbst 2. und 1. Plätze. Erfreulich ist auch, dass wir einige neue Spieler in unserer Mannschaft begrüßen durften.“* (Trainer Benjamin Unterwurzacher)

Ab der **U10 Mannschaft** wird eine Meisterschaft gespielt. Die beiden Trainer Patrick Bundschuh und Thomas Schett freuen sich über den ausgezeichneten 2. Platz in der Herbstrunde. *„Ich bin mit der Platzierung sehr zufrieden, die Mannschaft hat wirklich sehr gut gespielt und viele Tore geschossen. Ich freu mich schon auf die Frühjahrssaison.“* (Trainer Patrick Bundschuh)

Auch die **U12 Mannschaft** mit Trainer Jürgen Pittscheider spielte eine herausragende Herbstmeisterschaft. Sie überwintern als Herbstmeister auf Rang 1. *„Die Platzierung ist nicht so wichtig. Die Freude am Fußball steht für mich im Vordergrund. Dann kommen auch die guten Ergebnisse.“* (Trainer Jürgen Pitscheider).

Anton Leitner betreut das **U14 Team** des SV Dobernik Tristach und belegt mit seiner Mannschaft in der Herbsttabelle den ausgezeichneten 3. Rang. *„Brav gespielt, aber leider wurden die beiden entscheidenden Spiele, in den zweiten Halbzeiten verloren. Sonst wäre auch Platz 1 möglich gewesen“,* so Trainer Anton Leitner.

Dann gibt es noch die **U 16**, trainiert von Charly Brandstätter. Dieser Mannschaft geht es in der Herbstmeisterschaft nicht so gut. Sie belegen zurzeit nur den 8. Platz. Aber bei einer

Steigerung im Frühjahr sollte auch dort eine Verbesserung möglich sein. *„Mit einer sehr jungen Mannschaft und einem kleinen Kader sind wir in die Meisterschaft gestartet. Durch intensives Training konnten wir einige schöne Erfolge feiern, mussten uns schlussendlich aber mit einem hinteren Tabellenplatz begnügen. Trotz spielerischer Ausfälle ging der Kampfgeist und die Motivation der jungen Spieler nie verloren. Für die tatkräftige Unterstützung des Vereines und der Eltern möchte ich mich herzlich bedanken und hoffe auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.“* (Trainer Charly Brandstätter)

Dann komme ich schon zu den beiden letzten Mannschaften. Die **Reserve** und die Kampfmannschaft des SV Dobernik Tristach. Die Reserve ist in den letzten Jahren die spielbestimmende Mannschaft in der Kärntner Meisterschaft. In den letzten Jahren wurde sie regelmäßig Meister in ihrer Klasse. Mit Trainer Christian Strobl sind sie auch diese Saison drauf und dran den Meistertitel zu holen. Sie belegen Platz 1 mit 10 Punkten Vorsprung auf den Zweiten. *„Die Spieler sind mit Begeisterung und Einsatz beim Training und bei den Spielen. Und nur dadurch ist eine konstante Leistung möglich. Ich kann nur sagen: Tippi Toppi, Pipi Fein.“* (Trainer Christian Strobl)

Nicht so gut erging es der **Ersten Mannschaft** in der abgelaufenen Herbstsaison. Mit neuem Trainer (Anton Steurer jun.) und vielen jungen Spielern startete die Mannschaft in die Saison. Sie zeigte bei den Spielen „Licht“ und „Schatten“ und belegt den guten Mittelfeldplatz 7 in der 1. Klasse A. „Wir werden auch weiterhin auf einhe*imische Spieler setzen und unserer Nachwuchsarbeit wie bisher einen hohen Stellenwert einräumen.“* (Trainern Anton Steurer)

Zurzeit sind alle Mannschaften in der Winterpause, aber schon bald fängt das Hallentraining an und die Vorbereitung auf die Frühjahrssaison beginnt. Über 100 kleine und große Fußballspieler werden die Sporthallen in Tristach und Lienz bevölkern und dort die Fitness stärken, um sich dann mit vollem Elan in die Frühjahrssaison zu stürzen.

Hannes Unterluggauer

Wintersport auf der Schattseite

Wichtige Termine für alle Wintersportler und Mitglieder des SV Dobernik Tristach

Der Sportverein Dobernik Tristach möchte Euch die Termine für die Wintersaison näherbringen und Euch bitten, diese schon einmal „rot“ im Kalender anzustreichen. Im Bereich Ski Nordisch, also Langlauf, warten wir auf die Schneelage im Jänner/Feber. Unser Sektionsleiter Helmut entscheidet dann kurzfristig wann und wo die Vereinsmeisterschaft stattfindet.

Natürlich werden die einzelnen Ausschreibungen rechtzeitig in alle Haushalte verschickt und wir freuen uns schon auf viele, viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Termin	Veranstaltung
14.01.2011	Jahreshauptversammlung Gemeindesaal
16.01.2011	Vereinsmeisterschaft Rodeln (Ersatztermin: 30.01.2011)
05.02.2011	Dorfturnier Eisstockschießen
06.02.2011	Kinderskirennen
13.02.2011	Vereinsmeisterschaft Ski Alpin
18.02.2011	Nachttourenlauf „Hinterm Kofl“
06.03.2011	Dorfrodeltag

Fotos: Franz Zoier

Raiffeisen
Wohn
Bausparen
Täglich einen Winterurlaub oder 300 Paar Schneeschuhe gewinnen!
Wenn's um Bausparen geht,
ist nur eine Bank meine Bank.
Am 32. Dezember ist es zu spät: Schließen Sie noch bis Jahresende einen Raiffeisen Bausparvertrag ab, holen Sie sich die Bausparprämie für 2010 und gewinnen Sie täglich einen Winterurlaub oder eines von 300 Paar Schneeschuhen! Mehr Infos in Ihrer Raiffeisenbank oder unter www.bausparen.at